

Rieser Tageblatt



Drahtanschrift
Tageblatt Riesa,
Fernruf Nr. 20,
Postfach Nr. 52.

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Das Rieser Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Großenhain, des Amtsgerichts und der Amtsverwaltung beim Amtsgericht Riesa, des Rates der Stadt Riesa, des Finanzamts Riesa und des Hauptzollamts Weissen behördlicherseits bestimmte Blatt.

Postfachkonto:
Dresden 1580.
Zirkelnummer:
Riesa Nr. 52.

Nr. 96.

Montag, 25. April 1932, abends.

85. Jahrg.

Das Rieser Tageblatt erscheint jeden Tag abends 7/8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, für einen Monat 2 Mark ohne Zustellgebühr, durch Postbezug 2.14 einschl. Postgebühr (ohne Zustellungsgebühr). Für den Fall des Eintretens von Produktionsveränderungen, Erhöhungen der Löhne und Materialpreise behalten wir uns das Recht der Preis-
erhöhung und Nachforderung vor. Anzeigen für die Nummer des Ausgabestages sind bis 9 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und
Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für die 39 mm breite, 8 mm hohe Grundchriftzeile (6 Silben) 25 Gold-Pfennige; die 39 mm breite Reklamezeile 100 Gold-Pfennige; zeitraubender und
tabellarischer Satz 50%, Aufsatz, feste Letze. Bewilligter Rabatt erlischt, wenn der Betrag verfällt, durch Klage eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Konturs gerät. Zahlungs- und
Gefüllungsart: Riesa. Achtstellige Unterhaltungsbeilage „Erzähler an der Elbe“. — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Lieferanten
oder der Beförderungseinrichtungen — hat der Besteller keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.
Redaktionsrat und Verlag: Sanger & Winterlich, Riesa. Geschäftsstelle: Goethestraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Heinrich Uhlmann, Riesa; für Anzeigenteil: Wilhelm Dittrich, Riesa.

Der Ausgang der Preußenwahl

Die Nationalsozialisten die weitaus stärkste Partei, aber keine Mehrheit rechts. Verluste der Sozialdemokraten, die Mitte fast verschwunden.

Das Ergebnis von Preußen.

	Landtagswahl 1922	Landtagswahl 1928	Reichstagswahl 1930
Sozialdemokr.	4 674 943 (93 Sitze)	5 465 000 (137)	4 989 000
Zentrum	3 374 441 (67 ")	2 738 000 (71)	3 158 000
Staatspartei	332 441 (2 ")	840 000 (21)	681 000
Nationalsoz.	8 008 219 (162 ")	553 000 (6)	3 968 000
Deutschnat.	1 524 936 (31 ")	3 275 000 (82)	1 969 000
Deutsche Volksp.	330 825 (7 ")	1 602 000 (40)	1 004 000
Wirtschaftsp.	191 021 (— ")	840 000 (21)	803 000
Landvolk	176 816 (— ")	464 000 (7)	579 000
Nationale Front	51 801 (— ")	— (—)	—
Christl.-Soz. Vd.	255 066 (2 ")	— (—)	509 000
Kommunisten	2 819 602 (57 ")	2 237 000 (56)	3 141 000

Auf die Volkspartei entfielen 44 229 Stimmen (— Mandat), auf die übrigen Parteien rund 620 000 Stimmen. Insgesamt wurden 22 402 000 Stimmen abgegeben.
Bei den Vergleichszahlen von der Landtagswahl 1928 ist die Zahl der Mandate so angeführt, wie sie sich bei der Wahl selbst ergab. Später sind mehrfach Änderungen eingetreten, so daß sich die Mandate beim Auseinandergehen des Landtages wie folgt verteilen: 137 Sozialdemokraten, 71 Zentrum, 22 Staatspartei, 9 Nationalsozialisten, 71

Deutschnationale, 40 Deutsche Volkspartei, 16 Wirtschaftspartei, 4 Christlich-Sozialer Volksdienst, 19 Deutsche Fraktion (Landvolk 12, Hannoverscher 5 und Volkrecht 2), 48 Kommunisten, 13 Splittergruppen.
Bei der Reichspräsidentenwahl am 13. März entfielen in Preußen auf Hindenburg 11 019 000, Hitler 6 882 000, Tucherberg 1 820 000, Thälmann 3 280 000 Stimmen. Im zweiten Wahlgang am 10. April erhielten Hindenburg 11 452 000, Hitler 8 204 000 und Thälmann 2 442 000 Stimmen.

Schwere politische Ausschreitungen in Berlin.

Zwei Todesopfer.

Berlin. Nachdem es in der Reichshauptstadt in der Nacht zum Wahlsonntag schon vielfach zu kleineren Zusammenstößen zwischen politischen Gegnern gekommen war, forderte der Wahltag am frühen Morgen bereits ein Todesopfer. Im Südwesten Berlins in der Köpenicker Straße wurde gegen 4 1/2 Uhr der 23jährige Kaufmann Udo Curtz, ein Angehöriger der nationalsozialistischen Partei, von Kommunisten überfallen und durch einen Schuß in die Schläfe getötet. Vier Kommunisten wurden als mutmaßliche Täter verhaftet. Als im Laufe des Sonntags vormittags die Ermordung des jungen Nationalsozialisten im Südwesten Berlins bekannt wurde, wurden in der dortigen Gegend vielfach die Dakenkreuzfahnen mit einem Trauerflor versehen. — Ob es sich bei einem zweiten Fall auch um einen politischen Mord handelt, bedarf noch der Klärung. In einem Garten am Rahdenweg in Steglitz wurde gegen 5 Uhr die Leiche des Architekten Hugo Freed aus Charlottenburg gefunden. Freed ist wahrscheinlich nach vorausgegangenem Kampf über einen 1 1/2 Meter hohen Drahtzaun geschossen worden. Am Hohenzollernplatz wurden gegen 6 Uhr früh Nationalsozialisten von mehreren Kommunisten angegriffen und durch Messerstiche und Stockschläge verletzt. Die Zahl der in den letzten 24 Stunden bei der politischen Polizei eingelieferten Verletzten beträgt etwa 200. Die Polizei übte unter anderem auch eine Geheimversammlung linksradikaler Elemente in einem Keller der Friedrich-Karl-Straße auf und nahm dort 9 Personen fest.

Bayern

Im Gegensatz zu Preußen, Württemberg, Anhalt und Hamburg konnten die Nationalsozialisten in Bayern nicht die höchste Stimmengahl auf sich vereinigen; sie bleiben hier allerdings nur um 1400 Stimmen hinter der stärksten Partei, der Bayerischen Volkspartei, zurück. Die Stimmen verteilen sich wie folgt:

Bayerische Volkspartei	1 272 074
Sozialdemokraten	604 098
Bayerischer Bauernbund	253 260
Deutschnationale Volkspartei	127 963
Nationalsoz. Deutsche Arbeiterp.	1 270 602
Kommunisten	259 400
Sozialistische Arbeiterpartei	13 452
Christlichsoz. Volksdienst	42 109
Volkspartei und Wirtschaftsp.	66 012

Die vorläufige Mandatsverteilung in Bayern lautet: Bayerische Volkspartei 45 (46) Sitze; Sozialdemokraten 20 (24) Sitze; Bauernbunds-Partei 9 (17) Sitze; Deutschnationale 3 (13) Sitze; Nationalsozialisten 49 (9) Sitze; Kommunisten 8 (5) Sitze. Die Deutsche Volkspartei verlor trotz Verknüpfung mit der Wirtschaftspartei ihre letzten 4 Sitze.

Württemberg

Nach dem vorläufigen amtlichen Gesamtergebnis sind die Nationalsozialisten die stärkste Partei. Starke Verluste erlitten die Deutschnationalen, die Deutsche Volkspartei und die Demokraten, während das Zentrum seinen Besitz erhalten konnte. Die Wahlbeteiligung betrug 71,2 Prozent, liegt also um fast 10 Prozent hinter der Reichspräsidentenwahlen.

Es erhielten:

Sozialdemokraten	206 572
Deutschnationale Volkspartei	53 410
Zentrum	254 675
Kommunisten	116 644
Deutsche Volkspartei	19 319
Demokraten	59 689
Nationalsoz. Deutsche Arbeiterp.	328 188
Christlichsozialer Volksdienst	52 352
Bauern- und Weingärtnerbund	133 645

In Württemberg verteilen sich die Mandate wie folgt: Sozialdemokraten 14 (22) Sitze; Zentrum 17 (17) Sitze; Bauernbund 9 (10) Sitze; Kommunisten 7 (8) Sitze; Deutschnationale 4 (4) Sitze; Deutsche Volkspartei 0 (4) Sitze; Christlich-Soziale 3 (3) Sitze; Nationalsozialisten 23 (9) Volkspartei 0 (0) Sitze; Demokraten 4 (8) Sitze.

Anhalt

In den neuen Anhaltischen Landtag ziehen die Nationalsozialisten gleichfalls als die stärkste Partei ein. Hier verteilen sich bei der hohen Wahlbeteiligung von 90 Prozent die Stimmen und Mandate folgendermaßen:

Sozialdemokraten	75 120 (12)
(in Klammer die Zahl der erhaltenen Mandate)	
Deutschnationale Volkspartei	12 807 (2)
Zentrum	2 630 (1)
Kommunisten	20 414 (3)
Deutsche Volkspartei	8 194 (2)
Haus- und Grundbesitzer	6 368 (1)
Deutsche Staatspartei	3 227 (1)
Nationalsozialisten	89 602 (15)
Sozialistische Arbeiterpartei	803 (—)

Hamburg

Bei den Wahlen für die Hamburger Bürgerschaft stehen die Nationalsozialisten ebenfalls an der Spitze. Die Sozialdemokraten verzeichnen einen Gewinn von 12 000 Stimmen und die Staatspartei einen solchen von 23 000, während der Rückgang der kommunistischen Stimmen rund 50 000 beträgt. Stärkere Verluste erlitten noch die Deutschnationalen, die Deutsche Volkspartei, die Wirtschaftspartei und die Christlich-Sozialen.

Es erhielten Stimmen:

Sozialdemokraten	226 233 (214 500)
(in Klammer die Wahlen vom 27. Sept. 1931)	
Deutschnationale Volkspartei	32 344 (43 300)
Zentrum	10 019 (10 800)
Kommunisten	119 477 (168 700)
Deutsche Volkspartei	23 805 (36 900)
Wirtschaftspartei	4 880 (11 400)
Deutsche Staatspartei	14 139 (87 100)
Christlich-Soziale	7 729 (10 800)
Sozialistische Arbeiterpartei	2 200 (—)
Nationalsozialisten	233 528 (202 500)

Mandate erhalten: Sozialdemokraten 49 (Bürgerchaftswahl vom 27. Sept. 1931, 46), Nationalsozialisten 51 (43), Kommunisten 26 (35), Staatspartei 18 (14), Deutschnationale 7 (9), Deutsche Volkspartei 5 (7), Wirtschaftspartei 1 (2), Christlich-Soziale 1 (2), Zentrum 2 (2). Insgesamt 160 Abgeordnete (160).

Die Nationalsozialisten erhalten 162 Mandate im preussischen Landtag.

Berlin. Dem Landeswahlvorschlag der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei haben sich auch die Hand- und Landwirte-Partei, die insgesamt 67 405 Stimmen auf sich vereinigen konnte, die Nationalistische Deutsche Arbeiter-Partei, die 11 592 Stimmen erzielt hat, und die Großdeutsche Liste Schmalitz, die 4570 Stimmen bekam, angeschlossen. Es kommen also der NSDAP auf der Landesliste außer ihren eigenen Reststimmen noch diejenigen der drei genannten Parteien, zusammen 83 567 Stimmen zugute. Mit den 8219 Stimmen, die bei der Mandatsverrechnung auf der Landesliste der NSDAP zunächst unberücksichtigt bleiben mußten, stehen der Partei noch weitere 91 786 Stimmen zur Verfügung, wofür ihnen auf Grund des Wahlergebnisses zwei weitere Sitze zu geben sind. Die vorläufige Mandatsziffer der Nationalsozialisten beläuft sich demnach auf 162.

Morgen Zusammentritt des preussischen Kabinetts.

Berlin. (Funkpruch.) Das preussische Staatsministerium wird, wie wir von unterrichteter Seite erfahren, morgen wahrscheinlich in den Vormittagsstunden zu einer Sitzung zusammentreten, um zu dem Ergebnis der Wahlen Stellung zu nehmen. Ein früherer Zusammentritt war deshalb nicht möglich, weil ein Teil der preussischen Minister erst im Laufe des heutigen Tages nach Berlin zurückkehrt. Es ist anzunehmen, daß das preussische Kabinett eine formulierte Erklärung herausgeben wird.

Deutschnationale Volkspartei an den preussischen Ministerpräsidenten.

Berlin. (Funkpruch.) Der Vorsitzende der preussischen Landtagsfraktion der Deutschnationalen Volkspartei hat an den preussischen Ministerpräsidenten folgendes Schreiben gerichtet:
„Die geistigen Wahlen haben ergeben, daß die jetzige Regierung im Volke und im künftigen Landtag eine Mehrheit nicht mehr hat und daher das nach Artikel 57 der preussischen Verfassung notwendige Vertrauen des neuen Landtags nicht mehr besitzen wird. Es ist daher widersinnig, daß die Regierung noch im Amt bleibt und sich dabei auf das Vertrauen eines vor vier Jahren gewählten Landtags beruft. Namens der Deutschnationalen Landtagsfraktion beantrage ich daher, die sofortige Auflösung des jetzigen Landtags nach Artikel 14, Absatz 1 der Verfassung durch Beschluß des in diesem Artikel vorgesehenen Ausschusses herbeizuführen.“

Abdruck dieses Schreibens habe ich den Herren Präsidenten des Landtags und des Staatsrats zugehen lassen.“

Vertikales und Sächsisches.

Riesa, den 25. April 1932.

Wettervorhersage für den 26. April (Mitteilung von der Sächs. Landeswetterwarte zu Dresden.) Zeitweilig aufsteigende Winde aus westlichen Richtungen, Bewölkung allgemein kräftig, Temperaturverhältnisse wenig geändert, vorerst leichte Niederschläge.

Daten für den 26. April 1932. Sonnenaufgang 4.43 Uhr. Sonnenuntergang 19.14 Uhr. Mondaufgang 1.39 Uhr. Monduntergang 8.36 Uhr.

- 1731: Der Dichter des „Robinson“, Daniel Defoe, in London gest. (geb. 1659).
- 1787: Der Dichter Ludwig Uhland in Tübingen geb. (geb. 1802).
- 1812: Der Industrielle Alfred Krupp in Essen geb. (geb. 1887).
- 1863: Der Dichter Arno Holz in Rastenburg geb. (geb. 1929).
- 1910: Der norwegische Dichter Björnsterne Björnson in Paris gest. (geb. 1832).
- 1925: Wahl des Reichspräsidenten v. Hindenburg.

Berufswettkampf

des Deutschenationalen Handlungsgehilfenverbands, Ortsgruppe Riessa und Festabend der Kaufmannsjugend am Sonntag, den 24. April 1932.

Ueber das Wesen des Berufswettkampfes des DHB. ist hier in den letzten Tagen schon des mehreren berichtet worden. Zur Abklärung einer solchen freiwilligen Prüfung über den jeweiligen Stand der Berufskenntnisse hatten sich gestern vormittag 10 Uhr in der hiesigen Handelsschule nun insgesamt 105 Lehrlinge und Junggehilfen des Kaufmannsverbandes eingefunden, die der Riessaer DHB-Ortsgruppe, sowie den Ortsgruppen der näheren und weiteren Umgebung angehören. Die Wettkampfteilnehmer waren in 3 Gruppen eingeteilt, und zwar Gruppe I: Lehrlinge, deren Lehrzeit nach dem 1. April 1931 begonnen hat, und Gruppe II: Junggehilfen bis zu 21 Jahren. In allen Gruppen wurden Aufgaben aus den Gebieten deutscher Briefwechsel, kaufmännisches Rechnen, Buchführung, Situationsaufgaben gestellt; außerdem bestand für die Teilnehmer die Gelegenheit zur Durchführung eines Sonderwettbewerbs in Kurzschrift, dem zum Teil auch gebührend worden ist.

Die Wertung der abgelesenen Arbeiten erfolgte durch einen Wettkampfausschuss, der aus Kreisen der Arbeitgeber und Arbeitnehmer unter Hinzuziehung von Lehrkräften der Handelsschule zusammengesetzt war. Dieser Wettkampfausschuss hatte am gestrigen Sonntag zufolge der starken Beteiligung eine Fülle von Arbeit zu leisten, die er mit Rücksicht auf Feindschaft und Gerechtigkeits des Wertungsvorganges erst kurz vor 8 Uhr abends beenden konnte. Um diese Abendstunden nun hatten sich inzwischen die hiesige Kaufmannsjugend und deren Freunde aus den Kreisen des DHB, sowie die Mitglieder der Ausschüsse im Saale des Hotels „Sächs. Hof“ eingefunden, um den Tag des Berufswettkampfes mit einem Festabend würdig zu beschließen. Nachdem der DHB-Jugendführer Michael den Vorbericht des DHB-Kreises Chemnitz, die Herren vom Ehren-, Wettkampf- und Arbeitsausschuss, die anwesende Lehrerschaft der Handelsschule Riessa und die anwesenden Eltern der Prüflinge begrüßt und kurz auf die Bedeutung des Tages hingewiesen hatte, gab der Jungkaufmann R. Richter einen interessanten und allgemein verständlichen Ueberblick über die beim hiesigen DHB bestehende Scheinfirma; über das Wesen einer solchen Scheinfirma berichteten wir ja bereits in der Ausgabe unseres Blattes vom 21. April d. J. Sodann ergriff der Kreisvorsitzender Meschenmoser, Chemnitz, das Wort zu seiner Festansprache, welche er unter das Thema „Beruf und Volk“ stellte. Dieser lehrreichen Ansprache kann etwa folgendes gefügt eingenommen werden: Der Gau Sachsen im DHB hält in diesem Jahre zum vierten Male Berufswettkämpfe ab, deren gegenwärtiger Kampf in die Zeit schwerer politischer Not unseres Vaterlandes fällt. Tausende der älteren Berufskollegen sind seit Jahren verdrängt worden von ihren Arbeitsplätzen; und zu dieser Not der Alten kommt nun das vielleicht noch tragischere Elend der arbeitslosen Jugend, die infolge der Ausschaltung aus dem Arbeitsprozess die Lust zum Beruf und zur Arbeit an sich, sowie das Selbstvertrauen zu verlieren in großer Gefahr steht. Die Aufgabe des DHB, muß es daher sein, sich aller jungen Leute des Kaufmannsstandes anzunehmen. So kam es denn, daß inzwischen 75 000 Lehrlinge und Junggehilfen im DHB, bis zum heutigen Tage zusammengeschlossen worden sind. In diesen jungen Menschen leidet der DHB, nun eine zweifache Erziehungsarbeit: er will ihnen die Festigkeit für den Beruf und für die Eigenschaft als gute Glieder des deutschen Volkes geben. Für den Beruf des Kaufmanns ist es aber heute notwendig, daß er immer unterwegs ist mit der Weiterbildung seines beruflichen Kenntnisgrades. Er ist recht Pflicht ist dies für die Kaufmannsjugend, die restlos der Arbeitslosigkeit preisgegeben ist, wenn sie nichts für ihre Berufsweiterbildung tun würde. Dieser Mahnung des DHB-Vorstandes folgten denn auch eine stattliche Zahl Anhänger; im Jahre 1931 konnte der Gau Sachsen im DHB, allein 14 708 Berufskollegen in den Verbandsbüchereien erfassen. Besondere Freude brachte Redner darüber zum Ausdruck, daß Arbeitgeber und Dienstleistungen so reges Interesse den Wettkämpfen entgegenbringen, und daß sie vor allem von dem Lehrkörper der Handelsschule in so hohem Maße unterstützt werden. Es wäre bedauerlich, wollte man, wie geplant, Handels- und Berufsschulen aus Sparmaßregelnprinzipien an Zahl verringern; gegen diese Maßnahme Stellung zu nehmen, hat sich der DHB, zur Aufgabe gemacht, in richtiger Erkenntnis des Wertes dieser Lehreinrichtungen zum Besten unserer Jugend. — Neben den Zielen der Erhaltung zum Beruf will der DHB, aber auch eine Gefinnungsgemeinschaft sein, in der der völkische Gedanke hochgehalten und mit dem Berufsgedanken ideal verbunden werden soll; keinesfalls kann der DHB, eine Interessenbewegung sein. An diesen Idealen festzuhalten, den Spuren der Alten nachzugehen, ermahnte Redner die Jungen, die sich des Verbandshofes bewußt werden müssen: neben tüchtigen Kaufleuten charakterfeste deutsche Männer, königliche Kaufleute zu erziehen, die nicht gemeinsam haben mit einem Autisten, Barmat oder Kaysenellenbogen. Redner führte dann in einem Ueberblick vor, wie der DHB, auch durch Reiseunternehmen nach geschichtlich bedeutsamen Plätzen des deutschen Vaterlandes, seine Jugend immer in völkischen Sinne zu erziehen auch höchst praktisch bestrahlt ist. Mit Teilen von Villenbergs deutschem Bekenntnis „Nieder tot, als Sklav“ schloß Redner seine mit starkem Beifall aufgenommene Festansprache.

Anschließend erfolgte die Preisverteilung an die Sieger im Berufswettkampf; von den 105 Teilnehmern konnten 85 mit Preisen bedacht werden; auch beim Kurzschrift-Sonderwettbewerb erwarben sich 31 Teilnehmer Auszeichnungen; die Preise bestanden in wertvollen Büchern und Ehrenurkunden für sehr gute Leistungen, in Ehrenurkunden für gute Leistungen und in gewöhnlichen Urkunden für genügende Leistungen. Nicht besonders gut haben die Jungkaufleute die diesjährigen Wettkämpfe bestanden; sie haben sich von den fleißigeren Lehrlingen durch-

aus den Rang ablassen lassen. Der Kreisvorsitzender Meschenmoser, Chemnitz, der die Preisverteilung vornahm, dankte danach den mehrerwähnten Ausschüssen, der DHB-Ortsgruppe, deren Jugendgruppe, den Preisrichtern (Fra. Hugo Wundt und Mitteldeutsche Stahlwerke A.G.), dem Steno-graphenverein und der Handelsschule Riessa für alle geleistete Mithilfe und jedes dargebrachte Interesse.

Nach einer Pause, während welcher die in einem Nebenraum aufgestellte Betriebsführung der Riessaer DHB-Scheinfirma sich reger Beachtung erfreuen konnte, bot im zweiten Teil der Festfolge der Lehrling Plato einen interessanten Bericht über das Leben und Treiben in der DHB-Jugendabteilung. Zu erwähnen ist ferner noch, daß außerhalb der Auszeichnungen für den Berufswettkampf der Werbesmann der hiesigen DHB-Ortsgruppe, Herr Roland Raundorf, anlässlich seiner 150. ereignisreichen Verbund den goldenen Ring überreicht bekam; eine selten gewährte Auszeichnung, die besonderen Werbesleiß voraussetzt.

Die musikalische, reichhaltige Umräumung der beiden Programmteile des Festabends hatte die Hauskapelle der DHB-Ortsgruppe unter Herrn Schreier's Leitung übernommen; am Flügel erfreute Hl. Schmidt die Hörer. Alles in allem gab die Kapelle ihr Bestes, und erhöhte somit die Feststimmung des Abends auf das Angenehmste. — Kaufmann Georg Raffe's Worte an die Kaufmannsjugend „Nicht zu rasen, um nicht zu rotten“ sollen den jungen Wettstreitern auch an dieser Stelle mit auf den weiteren Lebensweg gegeben werden.

Der gestrige letzte Aprilsonntag offenbarte sich nach zwei verschiedenen Seiten. Am Morgen und am Mittag strahlte vom blauen Himmel eine wärmependende Sonne und ließ fast unzeitgemäße Temperaturen aufkommen. Ja, die herrschende Schwüle ließ das nahebeie Frühlingsgemitter ahnen. Und prompt in der vierten Nachmittagsstunde setzte auch heftiges Gewitter mit anhaltendem Regen ein. Schon lange Zeit hat der Landwirt und Gartenfreund auf den Regen warten müssen. Mit Besorgnis wurden die Ähren gemästert und der Himmel um Regen gebeten. Nun nach langer Zeit des Wartens hatte gestern der Himmel seine Schleusen tüchtig geöffnet und kräftigen Regen rieselte das wohlthuende Nass zur Erde hernieder. Manchem Städter wird das geirrite Wetter nicht besonders behagt haben und mancher wird um seinen Ausflug gebracht oder dabei gestört worden sein. Aber trösten wir uns. Nach dem durchdringenden Regen wird sich die junge Natur bald zur Jungfräulichkeit erwideln und das junge Grün anlegen, das wir in den ersten Wailtagen mit doppelter Freude bewundern dürfen. Der nächste Gang durch die erwiderten Ähren bei lustigem Gezwickler der Vogelwelt wird uns zufriedensstellen und die vermeintlichen schlechten Wettertage vergessen lassen.

Antisubtilium. Dem Leiter der Riessaer DHB-Ortsgruppe, Herrn Schreier, ist es vergönnt am heutigen Tage auf eine 40-jährige Tätigkeit im Lehrberuf zurückblicken zu können. Am 25. April 1892 trat der Jubilar in Zwönitz in den sächsischen Schuldienst; vom Jahre 1896 ab gehörte er seitdem dem Riessaer Lehrkörper an; mit Beginn des Schuljahres 1908 übernahm der Jubilar hauptsächlich die Leitung der Handelsschule, die noch heute unter seiner pädagogischen Führung steht. — Wir gratulieren herzlich zu diesem Jubiläum und wünschen für den weiteren Dienst- und Lebensweg das Beste.

Unseren Handwerksmeister und Gewerbetreibenden von Riessa und Umgebung sollen am Donnerstag, den 28. April 1932, abends 8 Uhr im Bettiner Hof in Riessa seitens des Jungkaufmannsausschusses und des Gewerbevereins zu Riessa lehrreiche und interessante Filmvorführungen geboten werden. Anderwärts sollen die gleichen Darbietungen sehr angeprochen haben, weshalb es zu empfehlen sein dürfte, daß sich unsere Handwerker und Gewerbetreibende ebenfalls diese Gelegenheit nicht entgehen lassen, „amal der Eintritt frei ist.“

Der Lichtbildwettbewerb des Vereins Heimatmuseum erweist schon seit einiger Zeit großes Interesse; aber das er am gestrigen Sonntag, an dem er für die Öffentlichkeit unentgeltlich zu befechtigen war, über 400 Besucher aus allen Ständen in unser Heimatmuseum führen würde, das hätte wohl niemand erwartet. Gar mancher, der bisher noch nicht unser Heimatmuseum betrat, hatte zugleich Gelegenheit, auch vieles von dem in Augenschein zu nehmen, was für unsere heimatlische Scholle von Bedeutung ist. Vieles an geäußerten Wünschen entsprechend, werden die Bilder des Lichtbildwettbewerbes Mittwoch am 27. April, nachmittags von 1/3—4 Uhr und Sonntag, am 1. Mai, von 11—12 Uhr unentgeltlich von der Allgemeinheit befechtigt werden können. Frauen würden wir uns, wenn der oder jener, der dazu in der Lage ist, unsere gemeinnützigen kulturellen Bestrebungen durch Beitritt zu unserem Verein fördern würde (der Jahresbeitrag beträgt nur 3 Mark).

Unvorsichtigkeit eines Motorradfahrers. Am Sonnabend abend konnte es vor dem Postamt 2 infolge eines Unglücksfalls kommen, als ein Motorradfahrer in rasender Fahrt aus dem Schuppen der ehemaligen Riessaer Pferdebahn A.G. heraus auf den Bürgersteig der Niederlagstraße ausfuhr, wo er sich noch knapp am Hausgrundstück der Post vor gefährlichem Sturz durch Abpringen retten konnte. Das Motorrad stürzte natürlich um und lag quer auf dem Bürgersteig. Es ist als ein Wunder anzusehen, daß im Augenblick kein Fußgänger an der Stelle des Unfalls sich befand, obwohl sehr viele Passanten im Augenblick des Geschehens das Postamt stadwärts verließen, bzw. kurz vor dem Betreten des Postamtes (dessen Schalter eben geschlossen werden sollten) standen. Die Umstehenden und auch der rasende Mitter vom benachbarten Hof kamen glücklicherweise mit dem Schrecken davon. Vorsicht also in Zukunft für die Fußgänger, natürlich erst recht für die Motorradfahrer.

Aufführungs-Vorträge. Morgen Dienstag nachmittag finden im Restaurant Eibterrasse zwei öffentliche Aufführungs-Vorträge mit Lichtbildern über „Keue Wege zur Gesundheit“ statt. Man beachte heutige Anzeiger.

Ballon-Nachfahrt. In der Nacht vom Freitag zum Sonnabend startete auf dem Ballonfällplatz in Riechritz der Ballon „Hindenburg“, unter Führung von Dr. Hochmuth-Chemnitz. Der Start erfolgte Freitag um 2.30 Uhr, die Landung Sonnabend früh 8.40 sehr glatt bei Weitzsch. An der Fahrt nahmen außer dem Führer noch zwei Herren aus Chemnitz teil.

Der Tonfilm „P. S.“ gelangte am Sonntag vormittag im aufbelebten Haus des „Capitol“ zur Aufführung; es war ein Film vom Kraftwagen. Einleitend sprach der Leiter der „30-Tage-Fahrt auf dem Rürburging“, Herr Kapitän Rhode von der Deutsch-Amerikanischen Petroleum-Gesellschaft, von der Weinwand aber das Kraftfahrzeug als ideales wirtschaftliches Hilfsmittel für Verlonen und Laten. In diesem Kultur- und Lehrfilm wurde gezeigt, wie es dem Kraftfahrer ergeht, der als Late — aller technischen Kenntnisse beraubt — mancherlei Mißgeschick erleidet. Deutsch wird demonstriert, worauf es bei der Anschaffung und beim Unterhalt eines Autos in erster Linie ankommt. Auch die geschickte Darstellung der finanziellen Seite bei den verschiedenen Kraftwagenarten zeigte, wie diese Frage in der heutigen Zeit von größter Wichtigkeit ist. So wurde in dem

Film aus einem Laten ein Autosachverständiger. Standard Dapoin muß dafür gedankt werden, daß sie diesen Tonfilm zur Förderung des deutschen Kraftfahrzeuges und zur Aufklärung weider Kreise von Interessenten drehen ließ.

Im „Capitol“ gelangt mit dem kommenden Programm der Tonfilm „Gloria“ („Liebe und Weltreford“) mit Fritz Kampers zur Aufführung. Es ist ein interessanter und zugkräftiger Film, bei dem das Publikum erst und lebendig getroffen ist. Vor ihm wird jedes Publikum sofort zum Kino-Publikum, das heißt — schnell gefangen von der Realität knatternder Motore, mitgerissen in die feierliche Gefahrenzone der Flieger über dem Ozean. Atemlos, gespannt sitzt es im Kino-Parkett, als hocke es zwischen Gust Fröhlich und Hugo Fischer-Röspe im Oceanflugzeug und Letztere mit ihm in die Sturmgepeitschte Oceannacht, um den Deliriosbruch verstopfen zu helfen. Bei solchen Sensationen tritt der alte Kinozauber in seine Rechte. Das Blut gerät in Wallung — was will das Kino-Publikum mehr? Brigitte Helm steht alle in ihren Baun. Gust Fröhlich, beherzt und männlich, Fischer-Röspe, der seine Solis zum Besten gibt und viele Kamer eingehmit. Für das Frauen-Publikum wurde noch der kleine Roll Druker untergehoben, er hat fast nach jedem Satz Gelächterzustimmung. Ein entzückender Film, der Beachtung finden sollte. — Im „Union-Theater“ wird man sich weiter in dem Film „Schön ist die Wanderverzeit“ amüsieren. Weiteres ist aus dem heutigen Inerat zu ersehen.

Junglandbund-Abend. Am Sonnabend abend halte der Junglandbund Riessa und Umgebung zu einem geselligen Abend nach dem Sternaal eingeladen. Recht zahlreich hatten sich dazu die Mitglieder des Bundes sowie eine stattliche Anzahl Gäste eingefunden. Den musikalischen Teil des Abends hatte das Konzert-Orchester Riessa unter Leitung von Herrn Curt Schneider übernommen, das die Veranstaltung mit dem schmissig gespielten „Wir präsentieren“ von Gottlobler einleitete. Die folgende Duettarie zur Oper „Reichte Kavallerie“ von Suppe wurde recht zackig vorgetragen. Ehemalige Regimentsmärsche und das große Potpourri „Jung Deutschland“ fanden sehr beifällige Aufnahme. Den Höhepunkt des Konzertes erreichte das Orchester mit den sauber wiedergegebenen Fanfarenmärschen auf Heroldstrompeten. Auf jeden Fall verstand es die Kapelle durch die gut zusammengeführten Konzertweilen das Publikum in beste Feststimmung zu bringen. Nach dem gemeinsamen Gesang des Kampfliedes „Wir Bauern“ brachte Fräulein Johanna Gelbhaar, Riessa, mit gutem stimmlichen Ausdruck den Vorpruch „An die Deutschen“ zu Gehör. In einer Konzertpause begrüßte alsdann der Vorsitzende des Junglandbundes, Herr Hauke, Mergendorf, die so zahlreich erschienenen. Besonderen Willkommengruß widmete er dem Herrn Freigutsbesitzer Hauptmann Schumann, Kolkwitz, dem Vorsitzenden des Landbundes Großenhain, sowie Herrn Dr. Dehnert von der Landwirtschaftlichen Schule Riessa. In seinen weiteren Worten rief er der Versammlung zu, die schweren Mühe des Alltags in einigen geselligen Stunden zu vergessen. Schwenker als je habe der Landwirt um seine Scholle zu ringen. Aber trotz der bitteren Erfahrung des Weltkrieges habe das deutsche Volk noch nicht gelernt, das Hauptinteresse der Landwirtschaft zu schenken und auf eine möglichst breite Ernährungsbasis bedacht zu sein. Die Festhalten sollten nun allen Kraft zu neuer Arbeit für das deutsche Vaterland geben. — Durch einen größeren Sprachvortrag, von Junglandbund-Damen und Herren, wurde illustriert die Notwendigkeit des Bauern, wie er sich hoch verantwortlich fühlt und wie die Landjugend zum Junglandbund gerufen werde. — Alsdann ergriff Herr Hauke, der rührige Vorsitzende des Junglandbundes, nochmals zu einem Vortrag über die Ziele des Bundes das Wort. Für seinen Stand gelte wohl mehr als für den Bauernstand das Wort: Mensch sein heißt kämpfen sein! Sie fanden im Kampf gegen Naturerelemente, gegen falsche und törichte Auffassungen der Nämenschheit, im Kampf um ihre staatlichen Rechte und nicht zuletzt um den geistigen Aufstieg. Gerade die geistige Fortentwicklung der ländlichen Jugend sei von größter Bedeutung. Infolgedessen seien im Landbund Einrichtungen getroffen, die sie zur geistigen Schulung erfrir beizugehen. Die geistige Fortbildung ertrude sich in erster Linie auf die berufliche Tüchtigkeit. Die jetzige Zeit ist allerdings nicht dazu angetan, grundlegende Änderungen in den Betrieben vorzunehmen, die viel Geld kosten, aber es sei doch unbedingt notwendig, mit der fortwährenden Wissenschaft auf dem laufenden zu bleiben. Der Kampf um die Festigung und Sicherung der nationalen Freiheit sei ausichtslos, wenn die deutsche Landwirtschaft nicht in jeder Beziehung gewappnet sei: Immer ist es das deutsche Bauernvolk gewesen, von dem neue Kraft und die Freiheit abhängig war. Die Junglandbündler sind streng national und völkisch eingestellt, den Parteien gegenüber bewahre der Bund unbedingte Neutralität. Der Junglandbund sei eine berufständische Organisation, die nicht Wehrebewegung, nicht nur Kulturbewegung, sondern Bauernbewegung sein will. Es werde Einordnung, Opferbereitschaft, Gehorsam und Einigkeit verlangt. Der Anzeiger der Zeit werde abgelehnt. Sie wollten im Junglandbund die alten guten Sitten achten und erhalten, sie wollten Kulturträger auf dem Lande, Kämpfer gegen Unglauben u. Gottlosigkeit, Kämpfer im Sinne aktiver Tatkraft sein. Weiter gelte es für die große berufständische Organisation der deutschen Bauern, für den Reichslandbund Kämpfer heranzubilden. Auch die weibliche Landjugend finde innerhalb der Organisation ein weites Betätigungsfeld, das besonders auf wirtschaftlichem und kulturellem Gebiet liege. Jede deutsche Mutter auf dem Lande sollte ihre schulentastene Tochter veranlassen, dem Junglandbund beizutreten und sich in der großen Kampf- und Bildungsorganisation der ländlichen Jugend zu betätigen. Für die Bauernsöhne, die infolge der miltären Wirtschaftslage keine Möglichkeit haben, sich selbständig zu machen, arbeite die Landbesetzung seit einigen Jahren mit gutem Erfolg auf dem Gebiet der ländlichen Schulung. Gerade der Sächsische Landbund habe in dieser Beziehung schon viel geleistet und werde als hervorragender Seblungsförderer mit Recht anerkannt. Den gemeinschaftlichen Bemühungen müsse es gelingen, auf dem wichtigen Gebiet der Seblung noch weitere Vorteile zu erreichen. Zum Schluß des beachtlichen Vortrages rief Herr Hauke auf: Helfen Sie uns, unterstützen Sie unsere Arbeit, stärken Sie unsere berufständische Jugendorganisation. Dadurch, daß wir an uns selber arbeiten, wird dem deutschen Volk und der deutschen Nation mit ganzem Herzen und in heißer Liebe gedient. Zusammengefaßt: Einen tüchtigen Bauernstand, wahrhafte und wehrhafte deutsche Menschen, ein stittich starkes Junglandvolk — das will der Junglandbund. Die Ansprache mit ihrem tiefgründigen Inhalt fand bei den Versammelten spontanen Beifall. — In einem Profavortrag verstand es Herr Audi Herrig, Mergendorf, die Aufmerksamkeit auf „Wir Deutschen vom Lande“ zu lenken. Einen eindrucksvollen Abschluß der Darbietungen, die auf kulturell hoher Stufe standen, brachte der gemeinsame Gesang des Bundesliedes. Nach dem durch das Konzertorchester prächtig gespielten Fridericus-Alex-Marsch wurde dann recht flott nach deutschen Weisen getanzt. Und erst nach später Stunde ging man auseinander in dem Bewußtsein, beim Junglandbund einen Abend des würdigen Erntes, aber auch der Befriedigung erlebt zu haben.

Die kirchliche Jungfer Maria und ihr 1. Stiftungsfest. Am gestrigen Sonntag feierte in sächlicher Weise die kirchliche Jungfer Maria die 1. Wiederkehr ihres Gründungstages. Die Feier fand in Form eines Sonder- und Festgottesdienstes in der Klosterkirche statt, der am Nachmittag 8 Uhr daselbst vom Leiter des Jungmännervereins Maria, Pfarrvikar Pöhlert gehalten wurde. Es trafen sich also die Mitglieder der jüngsten Gründung in der evangelischen, kirchlichen Bewegung unserer Stadt aus diesem Anlass an der ältesten Stelle kirchlichen Lebens unseres Ortes — über die Jahrhunderte hinweg spannt das Bekenntnis zum evangelischen Christentum seinen Bogen von der Vergangenheit über unsere Gegenwart nach der Zukunft hin. — Der Geistliche hatte seiner Festpredigt die Worte des Apostels Paulus aus dessen 2. Brief an Timotheus, Kapitel 1, Vers 7 zur Grundlage gelegt; der Predigt kann etwa kurz folgendes entnommen werden: Besondere Gedanken sind es, die uns in dieser Stunde bewegen sollen; wir sehen das am Boden liegende Deutschland, wir stehen vor Verzagen und Verzweiflung infolge der Not unserer Zeit; und doch dürfen wir uns nicht selbst aufgeben, wollen wir nicht darauf verzichten, unser liebes Vaterland wieder zur Höhe und zum Ansehen zu bringen. Dies aber wird wesentlich Aufgabe der Jugend sein, auf die heute schon alle ihr Augenmerk richten; vor allem aber wird es Aufgabe sein, die Jugend durch christlichen Lebenswandel für diese hohen Zukunftswerke zu stärken. Das ist auch ein Teil der Gründungsgebäude der kirchlichen Jungfer Maria, die innerhalb eines Jahres schon 90 Knaben in sich aufnehmen konnte. Für diesen sächlichen Segen des Werkes zu danken eignet sich nun kein Sonntag besser als der Sonntag Cantate, in dessen Namen das Bekenntnis zum Ausdruck kommt „Singt dem Herren ein neues Lied“, zu seinem Lobe. Der Apostel Paulus nun ist es schon vor vielen, vielen Jahrhunderten gewesen, der eine gar mächtige Jugendarbeit geleistet hat. Das Lehren und seine vielen Briefe, die uns der Reformator Martin Luther so schön überliefert. Aus diesen Paulusbriefen und ihren Anwendungen in allen Zeitfolgen ist eine Gewissheit als feststehend anzusehen, nämlich, das Gott der Jungfer seinen Geist gegeben hat. Dieser Gottesgeist ist ein solcher der Kraft gegen die Anfechtungen der Feinde, ein Geist zum guten Kampfe des Glaubens; er ist aber auch ein Geist der Liebe der Menschen untereinander, der wieder stärker unter uns allen lebendig werden muß, und er ist endlich ein Geist der Zuht, denn es ist so einfach verständlich, daß wir dem Schöpfer untertan sein müssen, und einen züchtigen Lebenswandel zu führen haben, wollen wir die stützenden Kräfte pflanzen, die den Wert unserer Seele ausmachen. — Diese notwendige Mahnung vor allem gab der Geistliche der kirchlichen Jungfer mit auf den weiteren Lebensweg, nicht zu murren, wenn man sich unter den Geist der Zuht zu stellen hat; es kann eben nur wenige im Reinen wie im Großen geben, die befehlen, und die sollen Auserwählte im wahren Sinne des Wortes sein, unter deren Führung sich die große Menge der Volksgenossen hier, und die kleine Zahl der Jungfrauen dort wohlwollen dürfen und können. — Mit Gebet und Segen endete die feierliche, gottesdienstliche Handlung, deren musikalischen Teil des Wechselsanges der Missionsposaunenchor Maria übernommen hatte, der anschließend an den Gottesdienst sodann auf dem Rathaus-Platz ein Posaunenkonzert über kirchliche und Volksweisen veranstaltete, dem eine Anzahl seiner Freunde aus der Kirchengemeinde Maria recht gern zuhörte. — Der Bitte des Geistlichen an die Eltern, ihre Kinder in die kirchlichen Jugendvereine zu senden, sei auch an dieser Stelle Ausdruck verliehen.

Mietverordnungen. Der Landesverband sächsischer Mietervereine E. B. Wiedau im Reichsverband Deutscher Mietervereine, Sitz Berlin, hielt in Aue seinen siebenten Verbandstag ab. In einer im Rahmen dieses Verbandstages am Sonntag veranstalteten öffentlichen Kundgebung wurde eine Entschließung gefaßt, in der u. a. gefordert werden: Senkung der Mieten für Wohn- und Geschäftsräume in Alt- und Neubauten, Ermäßigung der Tarife für Elektrizität, Gas und Wasser, Stundung oder Erlass der Hauszinssteuer für erwerbslose oder sonst hilflosbedürftige Mieter, restlose Verwendung aller aufkommenden Hauszinssteuererlöse für den Wohnungsaufbau, reichsgerichtliche Senkung der Mieten für gewerbliche Räume, Festsetzung von Höchstmieten für frei gegebene Wohn- und Gewerberäume, Schaffung eines sozialen Miet- und Wohnrechts. Die rasche Erfüllung dieser Forderungen sei um so notwendiger, als die Mieter sich in einer großen Notlage befinden und ausreichende mietsrechtliche Schutzbestimmungen kaum noch vorhanden seien.

Der Kreisrat hält am Freitag, 11 Uhr, eine öffentliche Sitzung ab.

Prinz Friedrich Christian Schubert des Sächsl. Militär-Vereins-Bundes. Prinz Friedrich Christian hat am 23. April, dem Geburtstag des Königs Albert, des Mitbegründers und ersten Protectors des Sächsischen Militär-Vereins-Bundes, die Schubherkschacht über den Bund übernommen.

Zeitabrechnung der Umlagen für die staatliche Schlachttierversicherung und die Tierseuchenentwässerungsanstalt. Das Wirtschaftsministerium hat nachgelassen, daß die Umlagebeiträge, die zur Deckung des Entschädigungsaufwandes für das Jahr 1931 ausgeschrieben worden sind, mit der 1. Hälfte sofort und mit der 2. Hälfte bis 1. Oktober ds. Jrs. zu zahlen sind. Obwohl in Anbetracht der ungemünzten schwierigen Wirtschaftslage im Kalenderjahr 1931 überhaupt keine Umlage eingehoben, sondern bis Ende März ds. Jrs. mit der neuen Einhebung zugewartet worden ist, sind eine überaus große Zahl Stundungsgesuche eingegangen. Diese sind nunmehr dadurch entpöden worden, daß die Umlagebeiträge ausnahmsweise in zwei Teilbeträgen gezahlt werden können, soweit sie nicht bereits in voller Höhe abgeführt worden sind. Erlassgesuche können nach den gesetzlichen Vorschriften nicht berücksichtigt werden. — Die Meinung, daß die Umlage gegenüber der vorigen erhöht worden sei, ist unzutreffend. Es ist vielmehr im allgemeinen für die Rinder eine Ermäßigung von 60 Ppf. eingetreten, und zwar mit 40 Ppf. bei der Schlachttierversicherung und mit 20 Ppf. bei der Tierseuchenentwässerungsanstalt. Da der Entschädigungsaufwand vom Jahre 1931 durch die jetzige Umlage auszubringen ist, so kann sich der derzeitige niedrige Stand der Viehpreise erst bei der Umlage für 1932 auswirken.

Sirehla. Ein durchgehendes Pferd hätte Freitag nachmittag auf dem Strechler Marktplatz um ein Haar schweres Unheil anrichten können. Das Pferd eines vor Bohers Restaurant haltenden Einspannerwagens ging durch, raste über den Markt und machte erst vor dem Biermannschen Grundstück halt, nachdem der Wagen leicht beschädigt worden war. Ein Radfahrer konnte sich vor der wilden Jagd nur dadurch in Sicherheit bringen, daß er sein Rad hinwarf und zur Seite sprang. Das Rad wurde arg beschädigt.

Dschay. Unfall in der Schule. Freitag glitt ein Mädchen in der Dschayer Wärschule aus und brach ein Bein. Der Unfall ist nicht recht erklärlich, da irgendein Gegenstand, der das Ausgleiten bewirkt hätte, nicht vorhanden war. — Festgenommen wurde hier ein tschechoslowakischer Staatsangehöriger, der sich, ohne im Besitz von Barmitteln zu sein, hier eingemietet, gegessen und getrunken und vorgegeben hatte, mit einem Kraftwagen verunglückt und genötigt zu sein, etwa drei Wochen hier zubringen zu müssen. Der Festgenommene hat sich außer-

dem dadurch strafbar gemacht, daß er ohne irgendwelchen Ausweis die sächsische Grenze überschritten hatte. Man nimmt auch an, daß er sich noch anderer Straftaten schuldig gemacht hat. Er wurde ins hiesige Amtsgerichtsgewahrsam eingeliefert.

Wagel. Aufgeklärter Fall. Wie erinnerlich, gaben wir vor einiger Zeit einer Notiz des Mägdecker Tageblattes Raum, die sich mit angeblichen Übergriffen von Mägdecker Gendarmenbeamten in Neudorf befaßte. In seiner gestrigen Ausgabe brachte das genannte Blatt folgende Erklärung: „Verleibete Räuber...“ Unter dieser Überschrift brachten wir am 2. Dezember v. J. den Bericht eines Gewährsmannes über ein Vorkommnis im Gaffhor Neudorf, der geeignet war, beteiligte Beamte der Gendarmenabteilung Mägdecker zu beleidigen. Den Beamten ist inzwischen durch gerichtliche Klärung des Vorfalles, insbesondere durch die Feststellung, daß die erwähnten herabgehenden Tatsachen nicht der Wirklichkeit entsprechen, volle Genugtuung widerfahren. Wir stehen daher nicht an, dies auch an dieser Stelle ausdrücklich hervorzuheben.“

Schmannewitz. 90. Geburtstag eines Seelraters. In Schmannewitz, wo er seinen Ruhestand verbringt, konnte dieser Tage bei ungebrochener Gesundheit und Mäßigkeit Pfarrer Konrad Dietel, früher in Grimmitzschau, seinen 90. Geburtstag begehen.

Trebnitz. Vom Tode des Grafen errettet. Freitag abend fiel ein schiädriger Knabe am Wehr in die Sabna. Der herbeigelaufene Herr Herrmann-Schädel rettete den Jungen vom sicheren Tode.

Abelitz. Am Sonntag, den 24. April, feierte Pfarrermeister Johann Ferdinand Herrmann-Hirsch sein 70. Geburtstag.

Skaup h. Großenhain. Ein recht böserartiger Fuchs von einem Bullen richtete hier Freitag nachmittag erheblichen Sach- und Personenschaden an. Das dem Gutsherrn Bischof gehörige Tier sollte verkauft und an dem Zwecke vorher gemieden werden. Als man den Bullen zur Wanne brachte wurde er wild und riß aus, den führenden Führer und seinen Sohn mit sich schleißend. Dabei erlitt Bischof einen schweren Schläfenbruch, indem ärztliche Hilfe herbeigeholt werden mußte. Der Sohn kam ohne Schaden davon. Das wütende Tier hat außerdem noch einen Topf zertrümmert, sowie den Baum stark beschädigt. Durch das Einschleichen von Nachbarn und des Fleischer, der den Bullen eingehandelt hatte, konnte dieser schließlich wieder gebändigt werden.

Dresden. Siebenköpfige Verbrecherbande. Einer siebenköpfigen Verbrecherbande wurde in der Nacht zum 22. April von Beamten des 13. Schupo-Bezirks das Handwerk gelegt. Die Verbrecher hatten es vorzugsweise auf die Auslagen in Schaustätten abgesehen. Bis jetzt konnten von der Kriminalpolizei fünf derartige Einbrüche geklärt werden. Die Verbrechen sind noch nicht abgeschlossen.

Dresden. Vom Blitz erklungen. Während des gestern nachmittag über Dresden niederschlagenden Gewitters wurde in der Gartenkolonie an der Bernsdorfer Straße ein 22 Jahre alter Mann durch Blitzschlag getötet.

Dresden. Eröffnung der Kunstausstellung. Die 3. Jahresausstellung des Sächsischen Kunstvereins wurde am Sonntag durch Staatsminister a. D. Dr. Koller in Anwesenheit zahlreicher Ehrenäste und Kunstfreunde, darunter des Ministerpräsidenten Schief, feierlich eröffnet.

Dresden. Flugzeugunfall. Am Sonntag mittag fiel auf dem Flugplatz Dölln ein Sportflugzeug der Dresdener akademischen Fliegerabteilung beim Landen gegen einen Baum. Das Flugzeug wurde stark beschädigt. Der Fahrer kam mit heiler Haut davon.

Frettal. Töblich verunglückt. Im Betriebe der Sächsischen Kalkfabrik Dölln geriet gestern der vierjährige Arbeiter Laund beim Oelen einer Transmissionswelle in das Förderwerk, wurde erlöt und benannt geschleudert. Dem Verunglückten wurde ein Bein abgerissen, sodah der Tod auf der Stelle eintrat.

Wehlen. Bürgermeisterwahl. Nachdem der Verwaltungsausschuß Rüsse-Burhardtsdorf die auf ihn entfallene Wahl zum Bürgermeister der Stadt Wehlen abgelehnt hatte, machte sich eine Neuwahl erforderlich, die in der Stadtverordnetenversammlung am Freitag vorgenommen wurde. Das Kollegium wählte mit großer Mehrheit den Verwaltungsausschußmitgliedern Klemm aus Pulsitz zum Stadtobhaupt.

Madebura. Im Wassertrug ertrunken. In der Seifersdorfer Schloßgärtnerei fiel der zweijährige Sohn des Pächters Käthe in einem unbewachten Augenblick in einen Wassertrug und ertrank. Wiederbelebungsversuche waren erfolglos.

Derehnitz. Durch Kohlenstaub getötet. Bei der Verformung der Geländeplanen im theologischen Seminar wurde am Sonntagabend der 63 Jahre alte Decker Heinrich Stief von Rauch und Kohlenstaub betäubt und konnte nur noch als Leiche geborgen werden. Wiederbelebungsversuche waren erfolglos.

Königsbrück. Selbstmord auf den Schienen. In der Lauchnitzer Heide ließ sich ein etwa 30 Jahre alter Handwerksbursche von einem Güterzug überfahren. Ihm wurden der Kopf und die Beine vom Rumpfe getrennt. Der Grund zu dem Selbstmord ist unbekannt.

Wickoswerra. Waldbrand. Am Ganse des Waldenberges in der Nähe der Bahnlinie Wickoswerra-Bittau brach wahrscheinlich durch Funkenflug einer Lokomotive ein Waldbrand aus, der in kurzer Zeit etwa 2000 Quadratmeter Fichtenforst vernichtete. Eine größere Zahl Feuerwehreinheiten der Gemeinden aus der Umgebung griffen zur Bekämpfung des Feuers ein und verhinderten somit weiteren Schaden.

Bayern. Töblicher Motorradunfall. Am Freitag abend fuhr in Wehrdorf der Motorradfahrer Deubner in ein Gefähr hinein. Er kam zum Sturz und wurde im gleichen Augenblick von einem zweiten Motorradfahrer, Hänel aus Wehrdorf überfahren. Dabei wurde Deubner ein Stück mitgeschleift. Er erlitt so schwere Verletzungen, daß er sofort verstarb. Hänel wurde nur leicht verletzt. Der töblich verunglückte scheint ohne ausreichende Beleuchtung gefahren zu sein.

Bayern. Die Unregelmäßigkeiten beim DDB. Bayern. Bei den Unregelmäßigkeiten im Deutschen Nationalen Handlungsgeldverband, Ortsgruppe Bayern, die, wie wir bereits berichtet haben, zur Amtsenthebung des langjährigen Geschäftsführers der Gruppe geführt haben, handelt es sich um einen Fehlbetrag von etwa 10 000 RM.

Leipzig. Schwere Gasexplosion. Am Sonntag abend 7.10 Uhr fand im Hause Wielandstraße 31 eine Gasexplosion statt. Verletzt sind nicht verletzt worden, aber eine Wohnung samt Einrichtung wurde zerstört.

Leipzig. Schwere Verkehrsunfall. Am Sonntag nachmittag ist Ecke Gunders- und Albertenstraße ein Kraftwagen mit Anhänger aus noch nicht geklärter Ursache auf den Bürgersteig gefahren. Sechs Personen wurden verletzt, eine davon schwer.

Chemnitz. Kindesleiche aufgefunden. Im Zeißwald wurde Freitag nachmittag in einem Steinbruch die Leiche eines neugeborenen Mädchens unter einer Fichte aufgefunden. Die Kindesmutter ist noch nicht ermittelt.

Chemnitz. In der Wadmanne verbrüht. In einem Hause in der Galtstraße kürzte Freitag abend ein vierjähriges Knabe in eine im Hof stehende Wanne mit

heißem Wasser. Der Knabe erlitt schwere Brandwunden, denen er Sonnabend früh erlegen ist.

Chemnitz. Wieder Glücksspieler in Chemnitz. Am Freitag wurden durch Kriminalbeamte und Beamte der Schutzpolizei wieder eine Anzahl Personen, die auf dem Karl-Marg-Platz verbotene Glücksspiele veranstalteten, beim Spielen überführt und dem Kriminalamt zugestellt.

Schneeberg. Nachdem die Stadtverordneten im vorigen Jahre die Verpachtung des städtischen Gaswerkes an die Landesgasversorgung Sachsen abgelehnt hatten, beschäftigte sich das Kollegium in seiner letzten Sitzung mit einem Antrage des Rates auf Verpachtung des Werkes an ein Berliner Unternehmen. In der Abstimmung wurde die Maßvorlage jedoch mit 12 gegen 11 Stimmen bei einer Stimmenthaltung abgelehnt.

Grimmitzschau. Grimmitzschauer Damentuchexport nach England gekoppelt. Die Lage der Grimmitzschauer Tuchindustrie hat eine weitere wesentliche Verschlechterung erfahren, nachdem sie Anfang 1931 im Vergleich zur allgemeinen wirtschaftlichen Lage des sächsischen Industriegebietes noch verhältnismäßig günstig war. Nachdem schon die Bankvereinständige Geschäftsförderung brach, wurde es bedeutend schlimmer, als die norddeutschen Staaten ihre Währungsabgaben ließen und der englische Schutz Zoll in Kraft trat. Damit hörte der Export in Damentüchern nach England fast ganz auf und die exportierenden Firmen mußten sich auf den Inlandmarkt beschränken, um überhaupt existieren zu können. Sie wurden damit gleichzeitig zu einer fühlbaren Konkurrenz benachteiligten Tuchfabrikanten, die nur überwiegend Inlandgeschäfte trieben und die inzwischen nun wieder genötigt wurden, ihre Produktion einzuschränken und Entlassungen vorzunehmen. Einige Betriebe kamen dadurch sogar völlig zum Erliegen. So macht die Grimmitzschauer Tuchindustrie augenblicklich eine Krise durch, wie sie die ältesten Tuchfabrikanten noch nicht erlebt haben. Die Zahl der Arbeitstüchler übersteigt deshalb auch im Arbeitsamtsbezirk Grimmitzschau — mit Werdau — die Zahl 10 000.

Mordversuch am Bruder — Selbstmord des Täters

Leipzig. In Medemitz entstand zwischen dem 27jährigen Sohn Heinz des Gastwirts Wassermann und seinem 23jährigen Bruder Willi eine Auseinandersetzung über das Weiterverbleiben des verheirateten Bruders Willi im elterlichen Haus. Kurze Zeit nach dem Streit nahm Heinz ein Leinwandstück an sich und schob aus dem Wohnungsfenster auf seinen Bruder, der durch einen Streifschuss an der Schulter leicht verletzt wurde. Der Täter schloß sich darauf in seine Werkstatt ein und erklärte, daß er jeden, auch seine Eltern, niederstieße, falls man sich ihm nähern wollte. Als schließlich das Leipziger Ueberfallkommando die Tür gewaltsam öffnete, schob sich Heinz Wassermann eine Kugel in den Kopf; er starb kurz darauf im Krankenhaus. Dem Vater Wassermann war schon seit einiger Zeit das eigenartige Betragen seines Sohnes Heinz aufgefallen. Der Vater glaubte, daß es sich um eine Geistesstörung handelte und ließ deshalb seinen Sohn durch einen Arzt untersuchen, nach dessen Meinung die Krankheit aber noch nicht so weit fortgeschritten war, daß eine Ueberführung in eine Anstalt notwendig sei. Anschließend hat sich der Zustand des Heinz Wassermann in den letzten Tagen stark verschlechtert; man ist daher der Meinung, daß er die Tat in einem Anfall geistiger Störung beging.

Bad Liebenwerda. Eine aufregende Szene ereignete sich am Freitagabend verschiedene Passanten und Bewohner der Bahnhofstraße. Der Fleischermeister Walter hatte einen Stier aus Anstalt loslassen. Als man das Tier in den Hof des Waltherschen Grundstückes treiben wollte, schaute es plötzlich, allem Anschein nach vor dem Scheinwerferlicht eines Kraftwagens. Der Stier drehte um, überquerte die Straße und rannte mit dem Kopf in das Scheinwerferlicht der Gasarenhandlung von Breuk. Zwei der vier Scheiben wurden zertrümmert und die Waren in der Auslage beschädigt. Glücklicherweise ist sonst nichts passiert. Einer der Gefellen, die das Tier hielten, wurde zwar umgerissen und mitgeschleift, kam aber ohne Schaden davon. Gefährlich wäre wohl die Sache geworden, wenn der Stier statt quer längs der Bahnhofstraße ausgerückt wäre.

Belgern. Die Millionenprojekte Strombattereaenderung oberhalb der Stadt Belgern. Nach dem Niedrigwasserregulierungsentwurf der Elbe ist bekanntlich die Abflachung der scharfen Stromkrümmung oberhalb Belgern, rechts über Stromkilometer 135,53 bis 140,1 vorzusehen. In Schiffsfahrtskreisen hat dieser scharfe Krümmung freis Anlaß zu dauernden Ängsten gegeben. Es war deshalb aus diesen Kreisen angeregt worden, den ganzen Bogen durch den Bau eines Durchflusses abzuscheiden. Von der Ausführung eines solchen Planes hat man jedoch Abstand genommen, weil dadurch eine erhebliche Verflachung des Stromlaufes um nahezu 1,5 Kilometer eintreten würde, die auf die Verkehrsverhältnisse einen ungünstigen Einfluß hätte. Die jetzt vorzulebende Abflachung des Bogens, der auf das kleinste Maß beschränkt werden soll, gibt dem Stromlauf ein neues Bett. Das jahre alte Strombett wird, soweit der angemessene Boden damit anseht, von oberhalb angeschüttet. Der rechte Teil des alten Strombettes bildet einen sogenannten Walm der von unterhalb als Ladeplatz der Stadt Belgern am linken Ufer ausnahmslich sein wird. Neben die Ausflachung des Bogens, der fünf Jahre in Anspruch nehmen soll, sind grundlegende Festlegungen noch nicht getroffen. Es besteht jedoch große Notwendigkeit, diesen Bau als Notstandsarbeit auszuführen. Für das vorzulebende Projekt werden rund 1 1/2 Millionen Reichsmark erforderlich werden, die auf die vorgesehene Baueit zu verteilen wären. Ob nun aber die erforderlichen Mittel, ein Fünftel der Gesamtsumme, hierfür schon in diesem Baujahre, wie vorgesehen war, bei der schlechten Finanzlage des Reiches zur Verfügung gestellt werden, steht zur Zeit noch nicht fest. Eine endgültige Entscheidung über den Bau des Walmes in diesem Baujahre wird wahrscheinlich nach der Ministerialberatung Anfang Mai, an der Kommissare des Reichserziehungsministeriums teilnehmen, getroffen werden. Zur Zeit ist man damit beschäftigt, örtliche Vermessungs- und Abrechnungsarbeiten des neuen Strombettes auf der Flur des Rittergutes Lauchwitz auszuführen, die jedoch bis zur Ministerialberatung zu Ende geführt sein müssen.

Berlin. Unglücklicher Sturz. Sonnabend nachmittag kürzte auf der Ruffenstraße der zwanzigjährige Kaufmann Deim. Reife, der sich mit dem Jungdeutschen Orden auf einem Ausflug befand, mit seinem Fahrrad so unglücklich, daß er von einem Brauerleitwagen aus überfahren wurde. Er erlag den erlittenen schweren Verletzungen kurz nach der Einlieferung ins städtische Krankenhaus.

Das amtliche Ergebnis des Volksentwurfs.

Dresden. Gestern wurde im Saale der Kreisparlamentarier das endgültige Ergebnis des sächsischen Volksentwurfs auf Landtagsauflösung im Wahlkreise Dresden-Bayern amtlich festgestellt. Es wurden abgegeben 414 000 gültige Ja-Stimmen, 15 835 gültige Nein-Stimmen. Bei 5927 ungültigen Stimmen beträgt die Gesamtzahl der abgegebenen Stimmen 435 827. Die Gesamtzahl der Stimmberechtigten belief sich auf 1 368 672.

Rundfunk-Programm.

Dienstag, 26. April.

Berlin - Stettin - Magdeburg.

6.30: Junggymnastik. - Anschließend bis 8.15: Frühkonzert (Schallplatten). - 11.35: Aus Königsberg: Mittagskonzert, Kleines Drag-Orchester. - 12.30: Die Viertelstunde für den Wandwirt. - 14.00: Prominente Unterhaltungskapellen (Schallplatten). - 15.20: Aus Arbeit und Leben: Jemand wird krank. II. Erkrankungen im Kindesalter. - 15.45: Moabiter Bilderbogen. - 16.05: Klavierwerke in verschiedenen Fassungen. - 16.30: Unterhaltende Tänze. Konfessionschor der Arbeitsamt Berlin-Mitte. - 17.30: Jugenstunde: Mit dem Kurbelkasten auf dem St. Bernhard. - 17.50: Bücherstunde: Sozialpolitische Bücher. - 18.20: Studenten diskutieren: Sind nur die extremen Parteien radikal? - 18.55: Die Funf-Stunde teilt mit. - 19.00: Stimme zum Tag. - 19.10: Aus dem Weinrestaurant "Traube": Unterhaltungsmusik. Kapelle Wilfried Krüger. - 19.55: Mitteilungen des Arbeitsamtes. - 20.00: Programm der Aktuellen Abteilung. - 20.30: Johannes Brahms-Konzert. - George Kuhlentampff und Emanuel Feuermann. Berliner Funf-Orchester. - 22.10: Seltensagen usw. - 22.30: Aus dem Film-Theater "Atrium": Richard Tauber singt wieder aus seinem neuesten Tonfilm: "Melodie der Liebe".

Königs wusterhausen.

8.45: Wetterbericht. - 6.30: Junggymnastik. - Anschließend bis 8.15: Frühkonzert. - 10.10: Schulfunk: Ein Besuch im Rembrandthaus zu Amsterdam. - 16.35: Neueste Nachrichten. - 12.00: Wetterbericht. - 12.05: Französisch für Schüler (Anfänger). - Anschließend: Schallplatten-Konzert. - Anschließend: Wie-

Verhörung des Wetterberichts. - 13.30: Neueste Nachrichten. - 14.00: Konzert. - 15.00: Jugenstunde: Blünder leben im Geselliger-Paradies. - 15.30: Wetter- und Börsenberichte. - 15.45: Frauenstunde: Künstlerische Handarbeiten: Der Taschentuchstich. - 16.30: Übertragung des Nachmittagskonzerts aus Leipzig. - 17.30: Die Berufsaussichten des deutschen Akademikers im Ausland. - 18.00: Wir bauen Melodien (Arbeitsgemeinschaft). - 18.30: Hochschulfunk: Die großen Religionen des Ostens und das Abendland. - 18.55: Wetterbericht. - Anschließend bis 19.20: Englisch für Fortgeschrittene. - 19.20: Gedanken zur Zeit: Antilemitismus? - 20.00: Weltpolitische Stunde. - 20.30-22.30: Berliner Programm. - 22.45: Aus Hamburg: Russische Volksweisen. Großes Orchester.

9 Tage Gaststättengewerbe in Dresden.

Was das Gaststättengewerbe in den neun Tagen vom 23. April bis 1. Mai d. J. im Städtischen Ausstellungsgelände an der Rennstraße und Stäbelsallee der Öffentlichkeit zu zeigen gewillt ist, das ist eine Schau der gesamten Gaststättengewerbe, wie wir sie in Dresden noch nicht erlebt haben. Neun Tage lang soll Dresden unter dem Eindruck dieser Ausstellung für das Gaststättengewerbe stehen. Neun Tage lang soll allen Kreisen der Bevölkerung gezeigt werden, wie das Gaststättengewerbe einer der wichtigsten Gewerbezweige überhaupt ist, weil er in seiner vielfachsten Verzweigung Tausenden und aber Tausenden Brot und Erwerb verschafft und weil er einen unentbehrlichen Bestandteil für die Bedürfnisse der Menschheit überhaupt darstellt. Es handelt sich bei dieser Ausstellung

nicht nur um das Gaststättengewerbe schlechthin, sondern es wird obendrein eine Kochkunstschau ganz besonderen Gepräges geboten. Ein Preiswettbewerb - das in Dresden noch nicht gezeigt worden ist - wird helles Entzücken heraufzaubern, wenn junge Damen und Junggefallen, Künstler und Künstlerinnen der Bühne und des Films am Kochherd stehen und im Schweiß ihres Angesichts Speisen zubereiten, für die es sogar Preise gibt. Auch eine Nahrungsmittel-Ausstellung ist mit der großzügigen Schau verbunden. In dem Zeitalter der so großer Bedeutung gelangten Kalorien und im Zeitalter, das der Kost eine so hohe Bedeutung zuteil werden läßt, darf natürlich eine Nahrungsmittelschau nicht fehlen. So werden neun Tage lang über Dresden nicht nur die Kochkünstler ihre Herrschaft ausüben, sondern auch die alten deutschen Gaststättengewerbe werden wieder einmal in den Vordergrund des Betrachtens gestellt und Mal und Döhlen, Weinlaub und Reben, Kaffee- und Kakao-bohnen regieren neun Tage lang Dresden und wollen über die politischen und wirtschaftlichen Sorgen des Vaterlandes hinwegsehen und versuchen in dem Willen, zu beweisen, daß wir durch ernste Arbeit und geübene Qualitätsleistungen und durchauslegen bestrebt sind, allen Widersachern zum Trotz, Alter deutscher Gewerbegeist und Gewerbetreibende wollen der großen Öffentlichkeit zeigen, daß deutsches Gewerbe nicht niederzutreten ist, weil in ihm immer Wille zum Schaffen, zum Bauen, zum Gestalten, zum Aufbauen fähig ist. Dieser Aufbaumut, dieser Wille zum Schaffen kommt in der Ausstellung für das Gaststättengewerbe prägnant zur Darstellung.

Adress- und Einwohnerbuch der Stadt Riesa/G. 1932/33

ist erschienen. Die vorausbestellten Exemplare wurden seit einigen Tagen den Verkäufern in der Reihenfolge der eingegangenen Bestellungen zugestellt

Commissionärsverlag Buchdlig. Hugo Runkel, Riesa

Capitol Riesa

Heute Montag Theaterabend

Ab Dienstag bis Donnerstag

Brigitte Helm u. Gustav Fröhlich in ihrem Groß-Tonfilm:

Liebe u. Weltrekord (Gloria)

Eine romantische Geschichte von der Jagd nach Liebe, Glück u. Ruhm. Ein Film, der in glücklichster Mischung alles in sich vereint: Sport, Sensationen, Humor, landschaftliche Schönheiten und auch ein bißchen Liebe.

Vorführungen 7 und 9.15 Uhr.

U-T. Goethestraße.

Heute Montag bis Donnerstag

Schön ist die Manöverzeit.

Ein Film der Lachsalven am laufenden Band, wie er heilsamer für die heutige Zeit nicht gedacht werden kann.

Vorführungen 7 und 9 Uhr.

Leistungsfähige Fabrik der Nahrungsmittelbranche sucht für gut verkäufliche, zeitgemäße Artikel für größere Bezirke oder Detaile

tüchtige Vertreter

Gute Verdienstmöglichkeit vorhanden! Es wollen sich nur Herren melden, die in der Branche bei Großhändlern oder Detailgeschäften bestens eingeführt sind. Angeb. erb. unter E 2171a an das Tageblatt Riesa.

KRANKE brauchen nicht verzweifeln!

Dienstag, d. 26. April, nachmittags 4 Uhr und abends 8.30 Uhr im Hotel Elbterrasse, Riesa

Oeffentlich. Aufklärungs-vortrag

mit Lichtbildern:

Neue Wege zur Gesundheit

Redner: J. A. Bundesmann (von der staatl. wissenschaftl. Abteilung). Keine Aufbauseize. Keine Kräuter-Tee-Kuren, keine elektr. Ströme, keine Arzneien. Völlig neue Wege. Eintritt frei, Jugendliche keinen Zutritt. Nicht zu verwechseln mit anderen Vorträgen über das gleiche oder ein ähnliches Thema.

Kranke, die nicht erscheinen können, erhalten kostenlose Aufklärungsbroschüre. Adr. erbeten nach dem Vortrag lokal oder an J. A. Bundesmann, Dresden-N., Prießnitzstraße 52.

Fluß- und Seefisch-Handlung

Geladen, mit guter Einw. und reichl. Warenb., mit nachweisb. g. Umsatz. Anschl. vollständig vorgerüstete 4 Z.-Wohnung, mit 1 noch vorhandenen Laden, ohne Zausch. Verkauf sofort umständeloser für 6000 RM. in bar. Off. u. D M 6666 bef. Rudolf Mosse, Dresden.

Empfehle geg. Nachn.

zum äußerst. Tagespr. **Tafelbutter** 1 Mk. je Pfd. als Vorkostl. n. 9 Pfund circa auf Wunsch Pfundweise. J. Guttack, Heydekrug (Memelland).

Kleine Anzeigen

im Riesaer Tageblatt finden schnellste und zweckentsprechende Verbreitung.



schneidet sich jeder, der nervös, blutarm ist oder an Schwächezuständen irgendwelcher Art leidet und nicht eine nur mit Köstlicher Schwarzbier durchführt, wirkt doch gerade dieser herbwürige Trunk ungemein kräftigend und blutbildend. Köstlicher Schwarzbier ist mehr als ein wohlschmeckendes Getränk, es ist ein wertvolles Nahrungsmittel. - Generalvertretung: Richard Schwabe, Hauptstraße 78, Telefon 49.

Nur wenige Tage

Jedes 2. Stück od. Paar zur Hälfte des Preises

Beginn: Dienstag, den 26. 4., früh 8 Uhr

Ehrhardt, Pausitzer Straße 10

Schönsonn-Simmerz, verm. Su. erst. im Tagebl. Riesa. Möbl. Zimmer zu verm. Su. erst. im Tagebl. Riesa.

Laden

in gut. Lage mit kl. Wohnung zu mieten gesucht. Offerten unter F 2172 an das Tageblatt Riesa.

Trockner Raum

anderweit zu vermieten. Schlegel, Hauptstr. 59, 1.

220 qm Gewerberaum

in bester Lage zu verm. evtl. würde er als Wohnng. ausgebaut. Paul Jope, Schlosserstr., Rosenl. 2 g.

Angeh. Wirtschaftsgelhilfe, 20 Landwirts.

sohn, sucht Stellung per 1. 5. bei belsch. Ansprach. Su. erst. im Tagebl. Riesa.

Jüngerer Hausmädchen

sucht G. Kauls, Forberge.

Suche zum 1. Mai einen

kräftigen Burschen 17-18 Jahre alt, welcher Lust hat, den Melkerberuf zu erlernen. Es wollen sich nur Leute melden, die bis jetzt in der Landwirtschaft gearbeitet haben. Gehalt 2 Jahre. Offert. erbittet Karl Müller, Melkermeister, Vorwerk Grieben, Schwedt a. Oder.

Spinat

Kohlkeimchen

Kopfsalat

Rhabarber

grüne Gurken

- täglich frisch -

frische Landeier

Stadt 7 4, 10 Stück 634

empfehlen

Paul Pfeifer

Hauptstraße 93.

Allo Handwerksmeister u. Gewerbetreibende von Riesa und Umgebung

gestatten wir uns nebst werte Angehörige nochmals auf die am Donnerstag, den 28. April, abends 8 Uhr im Wettiner Hof in Riesa stattfindenden Darbietungen hinzuweisen und herzlichst einzuladen. Zur Vorführung gelangt der lehrreiche Film:

„Einigkeit macht stark“

- ein Film über die Nöte und Sorgen im Handwerker- u. Gewerbestand und den Weg zur Befreiung durch eigene mittelständische Einrichtung - Kurzes Referat des Herrn Syndikus Berndt von der Versicherungsanstalt der sächs. Gewerkekammern a. G. in Dresden über das Thema: **Warum ist die Zukunft von Handwerk u. Gewerbe ohne berufständische Sozialfürsorge undenkbar?**

Anschließend ein interessanter Reisefilm: **Das Paradies Siziliens, der Gardasee, Neapel u. d. Vesuv.**

Um zahlreichen Besuch bitten **Innungsausschuß Riesa** **Gewerbeverein Riesa** Obermeister Billing, Vors. Obermeister Bergmann, Vors.

Versteigerung

Mittwoch, den 27. April, 10 Uhr kommt durch mich im Grundstück Hauptstraße 59 in Riesa das antehaltene Laden-Inventar wegen Aufgabe des Geschäfts zur freim. Versteigerung als: Spiegelschrank, 3 m lang, Edelmantel, Regale 0,75, 1,20 und 1,60 lang, 2 Ladentafeln mit Marmor-Blatte, 1,80 und 2,00 m lang, Tabentische, Schrankkasten, Spiegel, Kettständer. **Paul Jähnis**, verpfl. Auktionator u. Taxator, Riesa, Köhlerstr. 11, den 25. 4. 32.

Vereinsnachrichten

Gausbef.-Ver. Riesa-Weida. Donnerstag, 28. 4. 32, abends 8 Uhr Versammlung, Café Edelweiß. **Jugendlicher Orden**. Dienstag 20 Uhr Elbterrasse. Vortrag des Hr. Prof. Vogel-Dresden. **Ev.-nat. Arb.-Ver.** Frauenar. Donnerstag, den 28. 4., 8 Uhr Kränzchen bei Fr. Hahn. **Verein für Gesundheitspflege**. Dienstag, 26. 4. 32, 20 Uhr Monatsversammlung im Wettiner Hof. Vortrag des Herrn Frenzel über „Das runde Magengeschwür, seine Ursachen und seine naturgemäße Behandlung“. Gäste willkommen.

Hausflurplatten

einfarbig und bunt, sowie Weiß-Stückkalk empfiehlt **Hahnemann, Mergendorf**

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange unserer lieben Entschlafenen

Elsa Frieda Frieske

sagen wir allen unseren aufrichtigsten Dank. Besonders Dank der Schwester Frieda für die aufopfernde Liebe und Pflege.

Die trauernde Familie **Adolf Frieske** im Namen aller Hinterbliebenen.

Riesa-Gröba, den 23. 4. 1932.

Bäcker-Innung Riesa

Am 22. April verschied nach längerer Krankheit einer unserer ältesten Kollegen im Alter von 70 Jahren

Herr Bäckermeister I. R.

Moritz Naundorf.

Wir verlieren in ihm einen lieben Kollegen. Durch seinen edlen Charakter erregte sich der nun Dahingeschiedene allgemeiner Beliebtheit. Wir werden dem Heimgegangenen allezeit ein ehrendes Andenken bewahren.

Der Innungsvorstand **K. Röhrborn**, Obermeister.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 26. April, mittags 1/2 Uhr vom Trauerhause in Riesa-Merzdorf aus statt.

Zahlreiche Beteiligung ist Ehrensache. Städtischer Autobus (Sonderwagen) fährt ab Rathausplatz 12 Uhr 20 Minuten und hält an den üblichen Haltestellen.

Fisch-Werbewoche!

Rablian, Seelachs

1 Pfd. 25 Pfg.

Filet, 1 Bund 35 Pfg.

frische Riesaer Bäcklinge

hoch. ger. Fettigkeiten

Wochen, ger. Seelachs

Schottenheringe 10 Stk. 50 Pfg.

alle Sort. Fischmarinaden

empfehlen preiswert

Hönide, Hauptstr. 22

Fischkochbücher gratis!

Schellfisch, Rablian

Fischfilet.

Carl Zigner, Gröba.

Frische Seefische

Zigner & Sohn, Röderau.

Sie erhalten diese Woche:

8 Peltheringe

1 1/2 Pfd. Fleischsalat

1 1/2 Pfd. Senigurken

1 Pfd. Sauerkraut

1 Pfd. Zwiebeln

im Pfunde

Heringsalat nur noch

48 Pfg.

empfehlen

Paul Pfeifer

Hauptstraße 93.

Fisch-Werbewoche!

Täglich frisch

nur beste Qualität:

Schellfisch, Fischfilet

Goldbarsch, Schollen

grüne Heringe

la Kabllau

3 Pfd. nur 55 Pfg.

Clemens Bürger.

Sämtliche Fische

werden sauber geschuppt.

Die heutige Nr. umfasst

10 Seiten.

Die preußischen Wahlkreise.

Nur 422 Landtagsabgeordnete

Nach dem bisherigen Ergebnis wird der neue Preussische Landtag wahrscheinlich nur 422 gegenüber bisher 450 Abgeordnete zählen. Davon erhält die SPD 93 Sitze, die Deutschnationale Volkspartei 31, das Zentrum 87, die Kommunisten 57, die Deutsche Volkspartei 7, die Staatspartei 2, die Nationalsozialisten 162, die Deutsch-Hannoveraner 1 und die Christlich-Sozialen 2. Die übrigen kleineren Parteien gehen leer aus.

Einzelergebnisse:

Wahlkreis 1, Ostpreußen: SPD 250 866, DNVP 107 771, Ztr. 85 190, KPD 103 024, DVP 16 474, Volksp. 1407, Wirtschp. 4403, Ostpreussisches Landvolk 5330, Staatsp. 13 166, NSDAP 515 445, Christl. 19 718, Soz. Arbeiterp. 1517, Preussisch-litauische Volksp. 363, Polnische Volksp. 3694.

Wahlkreis 2, Berlin: SPD 361 957, DNVP 81 967, Radikaler Mittelstand 1336, Ztr. 46 560, KPD 352 444, Kleinrentner 8598, DVP 5853, Volksp. 694, Wirtschp. 4181, Landvolk 1643, Staatsp. 26 218, NSDAP 288 249, Haus- und Landwirte 4247, Christl. 5903, Soz. Arbeiterp. 3466, Poln. Volksp. 1456.

Wahlkreis 3, Potsdam II: SPD 287 442, DNVP 109 496, Ztr. 43 650, KPD 175 291, DVP 15 596, Volksp. 282, Wirtschp. 4145, Landvolk 6292, Staatsp. 49 905, NSDAP 332 779, Deutschhannoveraner 129, Christl. 5668, Soz. Arbeiterp. 3193, Kleinrentner 5739, Haus- und Landwirte 4642.

Wahlkreis 4, Potsdam I: SPD 339 610, DNVP 114 564, Ztr. 29 226, KPD 203 887, Kleinrentner 10 252, DVP 11 928, Volksp. 1165, Wirtschp. 9183, Landvolk 2419, Staatspartei 25 597, NSDAP 436 528, Haus- und Landwirte 9353, Christl. 7341, Soz. Arbeiterp. 3868.

Wahlkreis 5, Frankfurt a. O.: SPD 238 263, DNVP 96 340, Ztr. 58 575, KPD 68 481, DVP 12 653, Volksp. 1743, Wirtschp. 6298, Landvolk 7396, Staatsp. 13 196, NSDAP 410 389, Haus- und Landwirte 8494, Christl. 7864, Soz. Arbeiterp. 1580.

Wahlkreis 6, Pommern: SPD 241 144, DNVP 175 876, Ztr. 12 261, Kommunisten 78 942, DVP 11 840, Volksp. 0, Wirtschp. 8047, Landvolk 4406, Staatsp. 16 165, NSDAP 450 875, Christl. 8398, Soz. Arbeiterp. 2268, Haus- und Landwirte 9935.

Wahlkreis 7, Breslau: SPD 277 591, DNVP 68 561, Ztr. 169 814, KPD 75 268, Volksp. 1104, Wirtschp. 7940, Landvolk und DVP und Volksp. (Vereinigte schlesische Rechte) 9593, Staatsp. 11 623, NSDAP 458 119, Christl. 16 404, Soz. Arbeiterp. 14 355.

Wahlkreis 8, Cielgnitz: SPD 194 647, DNVP 47 728, Ztr. 49 498, KPD 41 645, DVP 0, Volksp. 1091, Wirtschp. 11 280, Schlesische Rechte 12 328, Staatsp. 14 777, NSDAP 318 938, Christl. 10 725, Soz. Arbeiterp. 2760.

Wahlkreis 9, Oppeln: SPD 52 585, DNVP 52 225, Ztr. 249 699, KPD 85 626, Wirtschp. 6401, Gemäßigte Rechte 5560, Staatsp. 3405, NSDAP 212 455, Christl. 2900, Soz. Arbeiterp. 1836, Poln.-Lit. Partei 28 043.

Wahlkreis 10, Magdeburg: SPD 260 619, DNVP 64 275, Ztr. 15 345, KPD 71 214, DVP 14 342, Volksp. 1998, Wirtschp. 6010, Landvolk 4006, Nationale Front 1134, Staatsp. 12 838, NSDAP 296 332, Christl. 1984, Soz. Arbeiterp. 2106, Sonstige 7641.

Wahlkreis 11, Merseburg: SPD 155 684, DNVP 65 270, Ztr. 11 824, KPD 180 729, DVP 16 432, Volksp. 2417, Wirtschp. 8662, Landvolk 9666, Staatsp. 13 483, Junge Rechte 1776, NSDAP 344 640, Christl. 3348, Soz. Arbeiterp. 2843.

Wahlkreis 12, Erfurt: SPD 65 679, DNVP 24 965, Ztr. 47 321, KPD 53 110, DVP 7073, Volksp. 918, Wirtschp. 3860, Landvolk 2023, Nationale Front 597, Staatsp. 6466, NSDAP 143 385, Christl. 1705, Soz. Arbeiterp. 831, Sonstige 3668.

Wahlkreis 13, Schleswig-Holstein: SPD 252 920, DNVP 48 721, Ztr. 866, KPD 80 899, DVP 20 865, Volksp. 1365, Wirtschp. 4068, Staatsp. 13 542, NSDAP 467 663, Deutschhannoveraner 417, Christl. 8578, Soz. Arbeiterp. 2574.

Wahlkreis 14, Weser-Ems: SPD 68 576, DNVP 20 276, Ztr. 98 349, KPD 18 356, DVP 6881, Wirtschp. 1347, Landvolk 1317, Nationale Beamte 517, Staatsp. 5761, NSDAP 146 122, Haus- und Landwirte 2914, Deutschhannoveraner 9374, Christl. 8174, Soz. Arbeiterp. 1079.

Wahlkreis 15, Ost-Hannover: SPD 150 422, DNVP 47 564, Ztr. 7496, KPD 39 620, DVP 11 007, Volksp. 1462, Wirtschp. 0, Landvolk 3631, Staatsp. 10 395, NSDAP 279 379, Christl. 5404, Deutschhannoveraner 34 319, Soz. Arbeiterp. 1635, Haus- und Landbesitzer 6417.

Wahlkreis 16, Süd-Hannover: SPD 285 004, DNVP 41 598, Ztr. 52 093, KPD 50 084, DVP 20 230, Volksp. 1740, Wirtschp. 2915, Landvolk 2279, Staatsp. 13 189, Nat.-DVP 392 601, Christl. 6122, Soz. Arbeiterp. 2070.

Wahlkreis 17, Weiffalen-Nord: SPD 193 270, DNVP 62 929, Ztr. 440 187, KPD 131 337, DVP 23 296, Volksp. 3333, Wirtschp. 18 868, Landvolk 17 791, Junge Rechte 2468, Staatsp. 6551, NSDAP 304 266, Christl. 24 772, Soz. Arbeiterp. 3429, Sonstige 15 701.

Wahlkreis 18, Weiffalen-Süd: SPD 247 551, DNVP 62 903, Zentrum 342 076, KPD 227 932, Deutsche Volkspartei 22 271, Volksp. 2889, Wirtschp. 10 911, Landvolk 6510, Junge Rechte 3570, Staatsp. 14 043, NSDAP 408 786, Ev.-Volkspartei 41 534, Soz. Arbeiterp. 7710, Polenpartei 7652, Deutsche Volkspartei (Völk. revolut. Wirtschp.beweg.) 797.

Wahlkreis 19, Hessen-Nassau: SPD 309 561, DNVP 49 010, Ztr. 207 388, KPD 136 275, DVP 35 103, Volksp. 1913, Wirtschp. 12 694, Deutsches Landvolk 15 712, Staatsp. 25 670, Radikale Mitte 3481, NSDAP 606 725, Deutschhannoveraner 508, Christl. 28 420, Soz. Arbeiterp. 7590.

Wahlkreis 20, Rhein-Main: SPD 126 607, DNVP 37 342, Ztr. 482 757, KPD 155 056, DVP 28 802, Volksp. 2489, Wirtschp. 20 600, Landvolk 10 456, Staatsp. 14 342, NSDAP 257 548, Christl. 5347, Soz. Arbeiterp. 4040.

Wahlkreis 21, Koblenz-Trier: SPD 42 980, DNVP 28 022, Nationale Sammlung Karl Andres 6515, Zentrum 321 891, KPD 45 448, DVP 9919, Volksp. 1819, Wirtschp. 7807, Landvolk 16 322, Staatsp. 3436, NSDAP 192 413, Christl. 2523, Soz. Arbeiterp. 1335.

Sachsens Handwerk in Not.

Dresden, 25. April.

Der Landesauschuß des Sächsischen Handwerks veranlaßte am Sonntag gemeinsam mit dem Innungs- und Bezirksauschuß des Handwerks zu Dresden im Vereinshaus eine Massenversammlung, die unter dem Leitwort stand: „Lebensraum für das Handwerk dient der Selbsterhaltung der Nation“. An der Kundgebung nahmen Finanzminister Dr. Hedrich mit den Spitzen der staatlichen und städtischen Behörden und Vertreter der Berufsverbände teil.

In seiner Begrüßungsrede wies der Ehrenmeister des Sächsischen Handwerks, Kunze, in ersten Worten darauf hin, daß der Zusammenbruch großer Teile der Handwerkswirtschaft bereits erfolgt sei oder bevorstehe. Man schreie in den leitenden Kreisen alles wirtschaftliche Denken verloren zu haben. Die Förderung der staatlichen Nahrungsbetriebe, die Unwirtschaftlichkeit der Regiebetriebe überhaupt, die Ansehensminderung des Handwerks, die grundsätzliche Vergeltung öffentlicher Arbeit an den Billigsten u. a. führten das Handwerk mit Riesenschritten dem völligen Untergang entgegen. Andererseits werde die Nation nur bestehen können, wenn die Bedeutung des Handwerks in wirtschaftlicher, kultureller und sozialer Beziehung richtig eingeschätzt werde.

Finanzminister Dr. Hedrich, der die Grüße der Staatsregierung überbrachte, führte aus, das Ministerium habe es stets als vornehmste Pflicht erkannt, das Handwerk zu schützen und zu fördern. Es habe das Fach- und Berufsschulwesen musterartig ausgebaut, dem mittelständischen Gewerbe eine amtliche Berufsvertretung gegeben, die handwerklichen Selbsthilfsbestrebungen unterstützt und im Rahmen der notwendigen staatlichen Selbstbeschränkung finanzielle Hil-

fen gewährt. Natürlich könne das Handwerk nicht durch Staatsmittel allein zum Blühen gebracht werden. Es werde nach wie vor Idealismus und Opferwilligkeit notwendig sein, namentlich bei den Handwerkern selbst. Der Minister schloß mit den besten Wünschen für das Gelingen der Kundgebung.

Hierauf besprach Baumeister Knebel-Freitag die Lage im Baugewerbe. Er wandte sich namentlich gegen die Festlegung politischer Löhne durch die Regierung, gegen die Höhe der Steuern und Abgaben, gegen die Unfreiheit des Handwerks und dessen systematische Auspöterung.

Ueber Arbeitsbeschaffung und Systemänderung ließ sich Dr. Kunze, Syndikus des Landesauschusses des Sächsischen Handwerks, in längerer Rede aus. Er kritisierte das Arbeitsbeschaffungsprogramm des Reiches, weil es die Finanzierung ungenügend behandle und Kreditausweitungen nicht vermeide. Der Redner verlangte Beseitigung aller Hemmungen und Hindernisse in der Wirtschaftsführung und Preisbildung, Abstellung jeder Zwangswirtschaft, Zwangsanleihe und jeder Beschränkung der Unternehmerinitiative. Das Handwerk fordere weiter stärkere Einstellung auf den Binnenmarkt ohne absolute Autarkie, Beseitigung der sozialistischen Wirtschaftsordnung, Herbeiführung einer Lösung in Form eines berufsständischen Wirtschaftssystems und ethische Hebung des handwerklichen Standesbewußtseins.

Zuletzt sprach Landtagsabgeordneter Obermeister Kaiser über die Handwerkskrise. Er unterstrich mit sachlich eindrucksvollen Darlegungen die Ausführungen der Vorredner. Die Kundgebung endete mit einer beifällig aufgenommenen Schlußansprache des Ehrenmeisters Hugo Kunze.

Wahlkreis 22, Düsseldorf-Ost: SPD 143 885, DNVP 50 601, Ztr. 251 811, KPD 274 410, DVP 22 773, Volksp. 9390, Wirtschp. 18 939, Landvolk 1262, Staatsp. 9186, Junge Rechte 3330, NSDAP 399 480, Christl. 21 018.

Wahlkreis 23, Düsseldorf-West: SPD 93 487, DNVP 55 198, Ztr. 341 305, KPD 149 159, DVP 16 164, Volksp. 4359, Wirtschp. 10 401, Landvolk 5016, Junge Rechte 1555, Staatsp. 4909, NSDAP 293 973, Christl. 10 308, Soz. Arbeiterp. 3713, Sonstige 7654.

Berlin am Wahltag.

Die Biermillionenstadt im Zeichen des Flaggentriebs.

Zum dritten Male innerhalb einer kurzen Zeitspanne rufen die Propagandaautos durch die Stadt, tobt an den Anschlagssäulen der Parteienkampfs, überschwemmt ein Flugblätterregen alle Wohnviertel. Zur allgemeinen Ueberzeugung nimmt der Wahlkampf mit jedem Tage an Deftigkeit zu. Nirgends zeigt sich Wahlmüdigkeit. Es ist, als spürte das hohe Kampfesziel die ineinander verbihlenden Gegner zu den höchsten Kraftanstrengungen an.

Am Wahltag selbst zeigt sich Berlin im schönsten Flaggenschmuck. Es hing damit an, daß vor einigen Tagen — anlässlich des Geburtstags Hitlers — die Nationalsozialisten die Parole ausgaben: „Stecht Fahnen und Wimpel heraus!“ Die Kommunisten folgten sofort diesem Beispiel. Und schließlich ermunterte auch der sozialdemokratische Parteivorstand die republikanische Bevölkerung Berlins zum Flaggentragen. So entbrannte in allen Stadtvierteln der Reichshauptstadt ein merkwürdiger Flaggentrieb. Man wetteiferte darin, seine politische Ueberzeugung sozulegen zum Fenster herauszufinden. Zur Zeit der Reichspräsidentenwahl sah man nur hier und dort wenige Fahnenkreuzfahnen. Jetzt aber waren neben den roten Fahnen auch rote und schwarz-rot-goldene Fahnen in verschwenderischer Menge aufgetaucht. Nachbarn führten mit den Waffen der Fahnen gegeneinander einen geheimen, aber nichts desto weniger erbitterten Krieg. Und die kleineren Wimpel verschwanden beinahe im Meer der großen Fahnen.

Reges Interesse an den Preußenwahlen war überall wahrzunehmen. Vom frühen Morgen an ratterten durch die innere Stadt und durch die östlichen und nördlichen Wohnviertel Motorradkolonnen, die mit aufgestellten Plakaten für irgend eine Partei warben. Noch einmal waren bunt bemalte Flugzeuge aus niedriger Höhe Flugblätter abphantastisch zurecht gebogene Möbelwagen durchfahren die Stadt in gemächlichem Tempo. Alle Parteien wetteiferten darin, den Wählern recht eindringlich vor Augen zu führen, was diesmal auf dem Spiele stand.

Wehr als sonst bediente man sich diesmal auch der akustischen Propagandawaffen. Von den Lautsprecherwagen aus gab man noch einmal die letzte Wahlparole. Nachbarn beläpften sich bei geöffnetem Fenster mit dem Horst-Wessel-Lied und mit der Internationale. Es ging überall hoch her. Daß es nirgends zu größeren Zusammenstößen kam, verdankte man der Polizei, die ein wachsameres Auge hatte. Auch diesmal ist noch am Tage vor der Wahl in Berlin Blut geflossen. Die roten Fahnen trugen einen schwarzen Schleier, weil es sich herumgebrochen hatte, daß ein nationalsozialistischer Parteigenosse ermordet worden war. In den Abendstunden des Sonnabends, als sich nach getaner Arbeit die Menschen auf den Straßen zusammendrängten, sah es manchmal sowohl in der inneren Stadt wie im Südwesten etwas bedrohlich aus. Immer wieder rotteten sich nationalsozialistische und kommunistische Abteilungen zusammen und suchten übereinander herzufallen. Zur rechten Zeit zog ein heftiges Frühlingsgewitter über die Reichshauptstadt. Der Regen, der bald darauf niederging, fühlte offenbar die Gemüter etwas ab. Und die Polizei, die sich schon auf Alarm gefaßt gemacht hatte, brauchte nicht erst in Aktion zu treten. Immerhin mußte man in den letzten Stunden vor der Wahl in verschiedenen Stadtteilen Berlins mehr als 250 Personen hinstellen. Ohne politischen Kräftefeldzug liegt nun einmal ein Wahlkampf nicht auszugehen.

Die einzelnen Parteien machten diesmal außerordentliche Anstrengungen, um sich die Gunst des Wählerpublikums zu verschaffen. Nationalsozialisten, Kommunisten und Sozialdemokraten — die drei Massenparteien — hielten in den letzten Tagen im Luftgarten amerikanischen anmutende Kundgebungen ab. Außerdem ging eine Versammlungsflut über Berlin nieder. In der Zeit vom 11. bis 22. April, also in zwölf Tagen, wurden 1225 öffentliche Wahlversammlungen abgehalten. Im Durchschnitt täglich 100 Kundgebungen. Besonders in der letzten Woche häuften sich die politischen Veranstaltungen in geradezu erschreckender Weise. Das Publikum zeigte kaum Wahlmüdigkeit. Es lag vielmehr auch an dem frühlinghaften Wetter, daß alle politischen Propagandamittel intensiv ausgenutzt werden konnten.

Am rührigsten zeigten sich bei den Preußenwahlen merkwürdigerweise die Kommunisten, die mit 331 Wahlversammlungen in Groß-Berlin einen Rekord aufstellten.

Die Nationalsozialisten brachten es in den zwölf Tagen „nur“ auf 238 Versammlungen und die Sozialdemokraten traten nur 231 mal mit öffentlichen Kundgebungen hervor. Erst in weiterem Abstände folgten die Deutschnationalen mit 79, das Zentrum mit 56, die Staatspartei mit 37, die Volkspartei mit 22, der Christlichsoziale Volksdienst mit 17 und die Junge Rechte mit 16 Wahlversammlungen. Als ein Kuriosum darf bemerkt werden, daß sich auch die Polen in Berlin viermal an die Öffentlichkeit wagten.

Sie hätte eine Reichstagswahl ausgelesen?

* Berlin. Die gleiche Wahlbeteiligung und Stimmverteilung wie gestern vorausgesetzt, würde eine Reichstagswahl gestern etwa folgendes Ergebnis erbracht haben:

SPD	6 030 000 (8 575 000)
Deutschnationale	2 100 000 (2 457 000)
Zentrum	5 900 000 (5 185 000)
(einschl. Bayer. D.D.)	
Kommunisten	4 000 000 (4 590 000)
DVP	450 000 (1 575 000)
Wirtschaftspartei	270 000 (1 360 000)
Deutsches Landvolk (Christl.-nationale Bauernpartei)	330 000 (1 100 000)
Staatspartei	575 000 (1 320 000)
Nationalsozialisten	11 910 000 (6 400 000)
Christlich-Sozialer Volksdienst	430 000 (870 000)

Wahlunruhen in Bernau bei Berlin.

Zahlreiche Verletzte.

W Berlin. Zwischen Nationalsozialisten und Kommunisten kam es gestern in Bernau vor den Wahllokalen und auf dem Marktplatz zu schweren Zusammenstößen, in deren Verlauf es mehr als 20 Verletzte gab, darunter zwei durch Messerliche Schwerverletzte. Die Polizei nahm die Rädelsführer fest.

Der „Völkische Beobachter“ zu den gestrigen Wahlen.

München. (Funkpruch.) Der „Völkische Beobachter“ sieht ein wesentliches Moment des Ergebnisses des gestrigen Tages in dem Stimmverlust der Sozialdemokraten. Die Sozialdemokratie, sagt das Blatt, habe einen Schlag erlitten, wie sie ihn in ihrer ganzen Geschichte nicht erlitten habe. Für das Zentrum ergebe sich nunmehr eine entscheidende Situation. Es könne die Bildung einer Regierung der NSDAP, plus bürgerliche Parteien verhindern, aber es sei sich wohl auch im klaren darüber, daß die Opposition gegen den schwarz-roten Block heute so stark sei, daß sie in der Lage sei, alle Maßnahmen der Parteien dieses Blocks ebenfalls zu verhindern.

Starke Verschiebungen der Parteienkräfteverhältnisse in Württemberg.

W Stuttgart. Durch das Ergebnis der gestrigen Landtagswahl haben sich erhebliche Verschiebungen der Parteienkräfteverhältnisse ergeben, die die Aussichten für die Regierungsbildung wesentlich beeinflussen. Die heutige Regierungskoalition, bestehend aus Zentrum, Bauernbund, Deutschnationalen, Deutscher Volkspartei und Demokraten verfügte über 47 Sitze. Diese Parteien haben jetzt zusammen nur noch 33 Sitze. Eine Regierung auf der alten Grundlage ist also nicht mehr möglich. Jede künftige Regierung wird sich, wenn sie eine tragfähige parlamentarische Grundlage anstrebt, vor die Frage gestellt sehen, ob sie mit den Nationalsozialisten oder mit den Sozialdemokraten zusammenschließen will, es wäre denn, es würde der Versuch gemacht, auch in Württemberg, wie beispielsweise in Hessen mit der bisherigen Regierung als geschäftsführender Regierung oder mit einer Minderheitsregierung die wechselnden Mehrheiten auszunutzen.

Wandatsverteilung im niederösterreichischen Landtag.

W Wien. Vorläufiges Endergebnis der Landtagswahlen in Niederösterreich: Es erhielten Christlichsoziale 28 (30) Mandate, Sozialdemokraten 20 (21), Nationalsozialisten 8 (9), Großdeutsche 0 (3), Bauernbund 0 (1), Kommunisten 0 (0). Der neue Landtag besteht aus 56 Abgeordneten gegen 60 Abgeordnete im letzten Landtag.

Gewinne und Verluste in Preußen nach Wahlkreisen.

Berlin. (Zuspruch.) Die große innen- und außenpolitische Bedeutung der preussischen Landtagswahl rechtfertigt eine Erörterung der Veränderungen, die die Wahl für die großen Parteien innerhalb der einzelnen Wahlkreise gebracht hat. Das bedeutendste Merkmal ist das weitere Anwachsen der nationalsozialistischen Bewegung seit dem 1. Präsidentenwahlgang von 6,8 Millionen auf 8 Millionen Stimmen. Der 2. Wahlgang gibt keinen so geeigneten Maßstab für die Beurteilung der politischen Stimmung der Wählerschaft, weil erhebliche, aber zahlenmäßig nicht ansehbare Bestandteile aus anderen Parteilogern in den Stimmzettel enthalten sind. Die Gewinne der Nationalsozialisten erstrecken sich auf alle Wahlkreise und sind am größten in Ostpreußen (113 000), Frankfurt an der Oder (72 000), Merseburg (71 000), Hesse-Nassau (64 000), Düsseldorf-Ost (65 000) und Potsdam I (61 000), am geringsten in Potsdam II mit rund 6000 Stimmen.

Die bürgerlichen Mittelparteien sind durchweg außerordentlich geschwächt und zum Teil einer parlamentarischen Vertretung überhaupt beraubt. Eine Ausnahme macht nur das Zentrum, das seine Stimmzahl gegen 1928 um 54 000 und gegen 1930 um 216 000 vermehren konnte.

Die Sozialdemokratie, die schon 1930 nahezu 500 000 Wähler in Preußen verloren hatte, hat einen weiteren Rückgang von über 300 000 Stimmen erfahren. Sie hat aber nicht durchgängig verloren. Besonders bemerkenswert sind ihre Verluste von 98 000 Stimmen in den drei schlesischen Wahlkreisen, von 48 000 in Südbannover, von 55 000 in Westfalen-Süd und 44 000 in Hesse-Nassau. Einen Rückgang in der Mehrzahl der Wahlkreise haben Gewinne gegenüber in Ostpreußen (29 000), Berlin (15 000) und Potsdam I (9000), während in Potsdam II und Frankfurt an der Oder, Pommern und Schleswig die SPD ihren Bestands von 1930 gehalten hat.

Nächst den Mittelparteien hat die Deutschnationale Volkspartei die sichtbarsten Einbußen erlitten. 1928 zählte sie noch 3 276 000 Wähler, um dann 1930 auf 1 968 000, beim ersten Präsidentenwahlgang auf 1 820 000 und am letzten Sonntag auf 1 525 000 abzusinken. Am stärksten trugen diese Verluste in den Wahlkreisen Ostpreußen, Breslau, Pommern, Merseburg und Schleswig-Holstein zu, in denen die Deutschnationalen seit 1928 rund 3/4 ihres damaligen Bestandes an andere Parteien abgeben mußten.

Die Aufgaben der Abrüstungskonferenz.

Genf. Anlässlich der Abrüstungskonferenz hatte die Internationale Vereinigung der beim Völkerbund akkreditierten Journalisten die Delegierten zu einem Frühstück eingeladen, bei dem mehrere Delegierte das Wort nahmen, um in teils ernster, teils launiger Weise über die Abrüstung zu sprechen.

Der englische Premierminister MacDonald midmete Orland, der ein ständiger Gast der Veranstaltungen der internationalen Journalistenvereinigung gewesen war, einen tief empfundenen Nachruf, wobei er die internationale Bedeutung des verstorbenen französischen Staatsmannes hervorhob. Groß-Britannien nehme an der Abrüstungskonferenz teil in der Erwartung, daß nicht nur die schwersten finanziellen Lasten, die die Nütungen darstellten, erleichtert, sondern der Weltfrieden für die Zukunft gesichert werde. MacDonald unterrichtete in diesem Zusammenhang den Gedanken, daß es die Aufgabe der Abrüstungskonferenz sei, zu einer tatsächlichen Herabsetzung der Nütungen zu gelangen, weil nur durch Abrüstung Sicherheit geschaffen werde. Große Aufmerksamkeit bezeugte auch die Anführung MacDonaldis, daß er zur Lausanner Konferenz gehe in der festen Erwartung, daß dort seiner Tisch mit den Nachkriegsproblemen, die noch nicht gelöst werden konnten, gemacht werde, und daß die unerfreuliche finanzielle Erbschaft, die der Krieg hinterlassen habe, endgültig liquidiert werde. Der Erfolg hänge nicht von einer einzelnen Nation ab, sondern von der Zusammenarbeit aller Staaten.

Der italienische Außenminister Grandi hob hervor, daß das Abrüstungsproblem zu kompliziert sei, um die Erwartung zu hegen, daß es schnell und mit einem Schläge gelöst werde. Er gab seiner Befriedigung darüber Ausdruck, daß die Konferenz jetzt auf dem Marsche sei. Bezüglich ihres weiteren Verlaufes müsse man Geduld zeigen.

Volkshater Radolin wies auf die großen Erwartungen hin, die das deutsche Volk in die Abrüstungskonferenz setze. Er schloß sich den Ausführungen MacDonaldis und Grandis an und sprach sich im Interesse der Konferenz für eine enge Zusammenarbeit zwischen den Delegierten und der Presse aus.

Von den Delegierten blieben außerdem noch kurze Ansprachen der schweizerischen Bundespräsident Motta, der amerikanischen Delegierte Gibson, der japanische Delegierte Matsudaira, der französische Vertreter Paul-Boncour und der belgische Außenminister Smans.

Der amerikanische Staatssekretär Stimson, Ministerpräsident Lardieu und Reichskanzler Dr. Brüning, die verhindert waren, an der Veranstaltung teilzunehmen, ließen durch ihre Vertreter der Versammlung ihre Grüße überbringen.

Lausanne am 16. Juni?

Paris, 25. April.

Der in Genf weilende Außenminister des „Echo de Paris“ meldet, daß Macdonald und Lardieu am Freitag, obwohl dies dementiert wurde, tatsächlich beschlossen hätten, den Zusammentritt der Lausanner Konferenz auf den 16. Juni anzuberaumen. Bis zur offiziellen Ankündigung erwarte man nur noch die Zustimmung der übrigen an der Reparationsfrage direkt interessierten Mächte Deutschland, Italien, Belgien und Japan. Lardieu und Macdonald hätten überdies vorgezogen, daß gemäß den Umständen die wirtschaftlichen Probleme Mittel- und Osteuropas in Lausanne zur Sprache kommen könnten.

Zu dem schweren Zwischenfall in Köln.

Köln. Der schwere Zusammenstoß zwischen Nationalsozialisten und führenden Sozialdemokraten in einem Lokal in Köln, über welchen wir am Sonnabend berichteten, hat in politischen Kreisen besonderes Aufsehen erregt, weil hier zum erstenmal der bekannte Führer einer großen Partei selbst schwer verletzt wurde. Ein Protokoll-Telegramm der Sozialdemokratischen Partei ist am Sonnabend sowohl beim Büro des Reichspräsidenten wie beim Reichskanzler und dem preussischen Innenminister eingegangen. Abgesehen von dem gerichtlichen Nachspiel, das diese Sache deshalb innerhalb von 24 Stunden finden mußte, weil es nach den bestehenden Bestimmungen unumgänglich ist, einen auf frischer Tat verhafteten Abgeordneten — in diesem Falle den nationalsozialistischen Reichstagsabg. Dr. Ley — länger als 24 Stunden in Haft zu behalten, ohne ihn dem Richter vorzuführen, Abgesehen also von dem ge-

Zum Freispruch im Uralzef-Prozess.

Berlin. Nach mehr als stündlicher Verhandlung fällt das erweiterte Schöffengericht Berlin-Mitte am Sonnabend das Urteil im Uralzef-Prozess. Die beiden Angeklagten Uralzef und R. A. Dr. Tark wurden, wie wir bereits am Sonnabend mitgeteilt haben, auf Kosten der Staatskasse freigesprochen.

In der Urteilsbegründung wurde ausgeführt, daß das Kapitel Uralzef im Zusammenbruch der Raiffeisenbank nur einen kleinen Zeilanschnitt bildet; denn an den riesigen Verlusten der Bank von 70 bis 75 Millionen sei Uralzef mit etwa 10 Millionen beteiligt, die im Laufe der Jahre durch die enormen Einlagen auf etwa 2 Mill. angewachsen seien. Es stehe auch nicht zur Anklage, ob Uralzef die großen Kredite von der Bank im allgemeinen durch Betrugsmanöver erlangt habe; vielmehr habe das Gericht nur zu prüfen, ob der Kredit von etwa einer Million, den er nachher noch bekam, darauf zurückzuführen war, daß er der Bank ein gewinnbringendes Kustengeschäft vorgeblich hatte. Aus diesem Grunde habe sich das Gericht nicht mit der interessanten Frage beschäftigen können, aus welchen Motiven heraus die Raiffeisenbank diesen fremden staatenlosen Ausländer Uralzef in so freigebiger Weise mit Krediten überschüttete. Das freisprechende Urteil sei darauf zurückzuführen, daß das Gericht mit gebundenen Händen gearbeitet habe und daß es nach sieben Jahren, nachdem die wichtigsten Zeugen verstorben und nachdem keinerlei Strafanktrag der Bank vorlag, zumal die Bank immer bestrebt gewesen sei, zu verzeihen und zu verschönigen, nicht mehr die Feststellungen treffen konnte, die es vielleicht vor fünf Jahren hätte treffen können. Das damals bei der Raiffeisenbank eine große Kustbalance herrschte, daß viele Herren sich wenig um das kümmern, worum sie sich hätten kümmern müssen, das sei im Prozeß festgestellt worden und das habe auch der Preussische Landtag festgestellt. Der Vorsitzende begründete dann die freisprechenden Urteile. 90 Prozent der Wahrscheinlichkeit sprächen zwar dafür, daß das Kustengeschäft fingiert sei; über die 10 Prozent, die dagegen sprächen, könne das Gericht aber nicht hinweggehen und es müßte aus diesem Grunde Uralzef freisprechen. Das Verhalten des Angeklagten Tark sei objektiv einer Täuschung der Raiffeisenbank gleichgekommen. Auch hier habe das Material aber nicht zu einer Verurteilung gereicht. Wenn Tark freigesprochen werde, müsse aber gleichzeitig festgestellt werden, daß er sich als Anwalt rechtlich leichtsinnig verhalten und daß er durch sein grob fahrlässiges Vorgehen dem Namen des Anwalts nicht gerade genügt habe.

Des Herrn Uralzef Glück und Unglück.

B. Zwischen den Betrugsaffären um den Russen Michael Alexander Uralzef hindurchzufinden, ist schon eine Spezial-

richtlichen Nachspiel aus dieser Vorfall Veranlassung, zu prüfen, ob nicht doch noch schärfere gesetzliche und verwaltungsmäßige Maßnahmen zur Aufrechterhaltung von Ruhe und Ordnung notwendig erschienen. Eine abschließende Mitteilung hierüber war jedoch noch nicht zu erlangen, vor allem weil der preussische Innenminister Seevering am Sonnabend noch nicht vom Wahlkampf nach Berlin zurückgekehrt war. Das preussische Innenministerium ist die zunächst zuständige Stelle. Das Büro des Reichspräsidenten dürfte das Protokollgramm der SPD. an den Reichstagenminister zur weiteren Prüfung überweisen.

Während die in der bürgerlichen Berliner Presse aus Köln veröffentlichten ausführlichen Schilderungen des Zwischenfalls davon sprechen, daß Uralzef von Nationalsozialisten bedroht wurde, als er das Lokal verlassen wollte, wird in nationalsozialistischen Kreisen die umgekehrte Version verbreitet. Danach sollen es die Nationalsozialisten gewesen sein, die, als sie sich mit „Heil Hitler!“ von ihren Parteigenossen verabschieden wollten, durch den Polizeipräsidenten Kaufnecht provoziert worden wären.

Schulrat Meyer hastentlassen?

Memel, 25. April.

Dem Vernehmen nach soll Ministerpräsident Tubellis gelegentlich seiner Anwesenheit in Memel veranlaßt haben, daß Schulrat Meyer am Sonnabendnachmittag aus dem Gefängnis Bajohren nach Memel gebracht wurde. Bis zum Abend war in Memel die Ankunft Meyers nicht festzustellen. Ministerpräsident Tubellis soll zu diesem Vorgehen durch die Zeitung der Volkspartei angeregt worden sein, die sich dafür eingesetzt habe, daß Schulrat Meyer gegen Stellung einer Kaution aus der Haft entlassen oder nach Memel übergeführt werde, mindestens aber eine angemessene Behandlung im Gefängnis von Bajohren ermögliche.

Der Schritt des Abgeordneten Singmann.

Berlin. Der Pressedienst der Deutschen Volkspartei wendet sich gegen Blättermeldungen, wonach die Reichstagsabgeordneten v. Seefeld und Schmid-Düsseldorf geneigt seien, dem Schritt des Abg. Singmann zu folgen. Die Abg. v. Seefeld und Schmid hätten zu der Mitteilung ermächtigt, daß an dieser Behauptung kein wahrer Kern sei. Der Parteileitung seien im übrigen aus dem Wahlkreis des Abg. Singmann und aus dem ganzen Reich zahlreiche Erklärungen zugegangen, in denen übereinstimmend über die Art und Weise seines Vorgehens mit tiefster Empörung gesprochen werde. Mit besonderer Schärfe äußere sich eine Kundgebung des Hindenburg-Bundes, der Jugendgruppe der Partei, deren Führer Singmann bisher gewesen sei. Die Volkspartei werde durch das Verhalten Singmanns in ihrer Geschlossenheit und in ihrem Kampfwillen in keiner Weise beeinträchtigt.

Das 8-Stundentag-Abkommen.

Genf. In der allgemeinen Ansprache auf der internationalen Arbeitskonferenz erklärte der britische Arbeitsminister Batterton zur Stellung seiner Regierung hinsichtlich der Ratifikation des Washingtoner Abkommens über den 8-Stundentag, daß seine Regierung zuerst dringendere Probleme zu lösen habe. Der italienische Korrelationsminister Bottai führte aus, das Abkommen werde noch in diesem Jahre von dem italienischen Parlament behandelt werden.

Das Wahlergebnis aus Wien.

Wien. Vorläufiges Stimmenergebnis der Gemeinderatswahl in Wien: Abgegebene Stimmen 1 593 360 (Nationalratswahl 1930: 1 193 072). Sozialdemokraten 682 323 (708 718), Christlich-Soziale 233 622 (282 959), Nationalsozialisten 201 365 (27 457), Kommunisten 20 830 (10 626). Der Rest, einschließlich Großdeutsche, zerstückelt.

wissenschaft geworden. Aber er hat die deutschen Gerichte und vor allen Dingen die ganze Öffentlichkeit so oft und so intensiv beschäftigt, daß man jetzt fragt, wenn man erfährt, daß das Schöffengericht Berlin-Mitte ihn und seinen Mitangeklagten Dr. Tark, diesmal auf Kosten der Staatskasse freigesprochen hat. Es waren Handlungen zu beurteilen, die Uralzef bei seinen Geschäften mit der Bank der landwirtschaftlichen Genossenschaften, der Raiffeisen-Bank, begangen hatte.

Man erinnert sich: Raiffeisen-Scandal! Nach eines den Interessen der Landwirtschaft dienenden Institutes mit einem Verlust von 70 Millionen RM! Uralzef war an diesem Scandal schuldhaft beteiligt; allerdings sollen nur etwa 10 Millionen RM. von diesem Verlust auf Uralzefs Konto zu rechnen sein. Aber immerhin — trotzdem Freispruch? Dabei hat im vergangenen Jahre das Dresdener Schöffengericht dem biederem Uralzef erst wegen anderer Betrügereien eine Gefängnisstrafe von 3 Jahren abtrotzt. Nun — auch der jetzige Freispruch des Berliner Gerichtes bedeutet keine Rehabilitierung; weder der Persönlichkeit Uralzefs im ganzen, noch seiner speziell die Raiffeisenbank betreffenden Handlungen. Das Berliner Gericht stellt ausdrücklich fest, daß Uralzef nicht als ehrbarer Kaufmann gelten könne, daß er das Recht, seine Kunden durch Reden zu beeinflussen, nur gar zu oft unfair ausgenutzt habe und daß er jederzeit auch bereit gewesen sei, illegale Geschäfte zu machen. Man konnte jedoch Uralzef nicht stritt nachweisen, daß das entscheidende Geschäft, aus dem sich der große Verlust für die Raiffeisenbank ergab, tatsächlich fingiert gewesen sei. Es war schon ein merkwürdiges Geschäft: ein reines Vertrauensgeschäft, über das kein einziger Beleg existierte, in dem Uralzef von einem ansonsten unbekanntem Jugendfreundet betrogen sein wollte, bei dem gefälschte Urkunden und angeblich falsche Auslagen der Vertreter der russischen Handelsvertretung in Berlin eine Rolle spielten. Ein Geschäft, das geradezu einen schmutzigen Anlauf von Betrügereien darstellte und in dem Uralzef der einzige reine und unschuldige Tor gewesen sein wollte.

Die Richter hätten es ihm wohl nicht geglaubt, aber richtiger hätten einen Betrug Uralzefs als vorliegend angesehen, wenn nicht noch ein anderes schmutziges Anzeichen — die deutsche Wirtschaft hat es doch nun einmal offenbar mit dergleichen — eine Rolle gespielt hätte. Eine Ostwolle-Angelegenheit, nicht zu verwechseln mit Nordwolle, in der Uralzef in schon sehr peinlicher Weise von den Direktoren der Raiffeisenbank herangezogen worden war. Auch hier war es mit der Ehrbarkeit der Kaufleute nicht sehr weit her. Und das war offenbar Uralzefs Glück in seinem Unglück.

Die Rückfahrt des „Graf Zeppelin“.

Friedrichshafen. (Zuspruch.) Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ befand sich um 7 Uhr MES. nordwestlich von den Kanarischen Inseln.

Raubüberfall in Hamburg.

Hamburg, 25. April. Ein 41jähriger Kaffierer, Angestellter einer Bäckerei, wurde auf der Straße überfallen und beraubt. Der Kaffierer hatte von Filialen Geld für seinen Arbeitgeber abgeholt. Als er auf seinem Fahrrad eine Straße passierte, wurde er von einem Kraftwagen angefahren. Der Kaffierer stürzte mit dem Rade. Im gleichen Augenblick sprang ein Mann aus dem Auto und rief die Tasche mit 4000 RM Geldern, die sich auf dem Gepäckhalter des Fahrrades befand, an sich, sprang wieder in das Auto und raste davon.

Zehn Fischer ertrunken.

London, 25. April. Das spanische Fischerboot „Ulamendi“ ist vor der Küste der Grafschaft Pembroke gesunken. Von den zwölf Mitgliedern der Mannschaft sind zwei von einem englischen Dampfer gerettet worden. Es wird befürchtet, daß die zehn übrigen ertrunken sind.

Rückgang der polnischen Stimmen.

Meinik. Mit dem amtlichen vorläufigen Endergebnis des Wahlkreises 9 (Oppeln) steht bereits fest, daß die nationale Minderheit in Deutschland, die sich zu dem Landesvoranschlag 21 verbunden hat, auch bei den diesmaligen Landtagswahlen mandatslos aussteigt, denn in Oberschlesien, der Hochburg der nationalen Minderheit in Deutschland, sind nur 28 043 Stimmen auf die Liste der polnisch-katholischen Volkspartei abgegeben worden, eine Differenz, die einen ganz erheblichen Rückgang gegenüber 1928, gelochweise denn gegenüber den Reichstagswahlen von 1930 aufweist, bei denen es die Woten auf 86 866 Stimmen gegenüber 84 366 Stimmen bei den Landtagswahlen im Jahre 1928 gebracht hatten. Da somit die polnische Minderheit kein Mandat errungen hat, wird ihr auch gemäß dem Wahlgesetz für den ganzen Staat Preußen keine Vertretung im Landtag zukommen.

Sechste Suntspruch-Meldungen und Telegramme vom 25. April 1932.

Die Ermordung des Nationalsozialisten Curtz. Berlin. Zu der Ermordung des Nationalsozialisten Curtz in der Mödernerstraße erfahren wir noch, daß die Täter Mitglieder einer kommunistischen Kollaboration sind, die auf Curtz, der sich in Begleitung von Neben seiner Parteigenossen befand, ohne daß es vorher zu Auseinandersetzungen zwischen den feindlichen Gruppen gekommen wäre, geschossen und ihm den tödlichen Schläfenhieb beigebracht haben. Einer der vier Festgenommenen soll inzwischen bereits ein Geständnis abgelegt haben.

Selbstmord eines Bauers. Karlsruhe. (Zuspruch.) Der Direktor der Landesbank für Haus- und Grundbesitz GmbH Karlsruhe, Arthur Duschmale, hat sich gestern in seiner Wohnung erschossen. Wie die Landesbank hierzu mitteilt, sollen gesundheitliche Gründe Direktor Duschmale zum Selbstmord veranlaßt haben. Die Geschäftsführung sei in Ordnung. Der Verkorbene hinterließ keine Schulden.

Bürgermeister Worch beantragt das Disziplinarverfahren. Langensiefen (Hüttingen). Bürgermeister Worch, dessen Vorgehen bei der Auflösung der SA und SS. zu verschiedenen Vorkäufen gegen ihn führte, hat sich krank gemeldet. In einer Reichsbannerversammlung erklärte Bürgermeister Worch, daß er beim Innenministerium Erbitten ein Disziplinarverfahren zur Klärung der Angelegenheit gegen sich beantragen wolle.

Turnen - Sport - Spiel - Wandern

Schwere Niederlage der mitteldeutschen Fußballer.

Mitteldeutschland gegen Niederösterreich 1:4 (1:4).

Zu dem Vänderspiel Mitteldeutschland - Niederösterreich hatten sich am Sonntag nur etwa 15 000 Zuschauer auf dem D.S.G.-Platz im Osttagebege eingefunden. Sie erlebten eine schwere Niederlage der mitteldeutschen Verbände, die nur deshalb nicht höher ausgefallen ist, weil sich die Desterreicher nach der Pause starke Zurückhaltung auferlegten. Beide Mannschaften traten in der angelegentlichsten Aufstellung an. Die Desterreicher hatten trotz des am gleichen Tage stattfindenden Vänderspiels Desterreich-Ungarn eine sehr spielfertige Mannschaft zur Stelle, die mit 4:1 siegreich blieb. Das Ergebnis stand bereits zur Pause fest.

Nur dem durch den vorangegangenen Gewitterregen aufgeweichten Boden zeigte sich in besonderer Maße die hohe Klasse der Wiener. Technisch und taktisch waren sie den Einheimischen überlegen. Die mitteldeutsche Mannschaft enttäuschte, besonders in der ersten Halbzeit, wo sie sich entang durch die Desterreicher glatt überrennen ließ. Das Stellungsspiel der Mitteldeutschen ließ viel zu wünschen übrig. Die Verteidiger Döbermann und Schreyer fanden sich auf dem Boden gar nicht ab und waren in der ersten Halbzeit ihrer Aufgabe nicht gewachsen. Auch der Torhüter Große (Halle) hatte nicht seinen besten Tag. Die Väterreihe war gut, doch spielte sie zu defensiv. Der Sturm hatte darunter stark zu leiden und fand sich nur selten richtig zusammen. Hofmann und Hallmann waren die besten in dieser Reihe. Werner (Jena) verlor und wurde nach der Pause ausgewechselt. Erst in der zweiten Halbzeit kamen die Mitteldeutschen stark auf, da sich die Wiener Schonung auferlegten. Trotzdem gelang ihnen kein Erfolg weiter.

Mitteldeutschland ist anfangs mehr im Angriff und erzielt zwei Eckbälle. Einen weiteren Eckball löst Werner über das Tor. Ein Vorstoß der Desterreicher endet bei Große. Mehrere Angriffe der Mitteldeutschen werden von der österreichischen Verteidigung unterbunden. In der 9. Minute fällt nach einem Fehler der mitteldeutschen Verteidiger der erste Erfolg für Desterreich durch den Halblinken Horvath. Die Desterreicher drängen. Sie erzielen eine Ecke, die von Horvath verhoffen wird. Eine weitere Ecke Mitteldeutschlands wird abgewehrt. Dann muß Große einen platierten Fernschuß Horvaths halten. Ein Durchspiel Hofmanns scheitert. In der 18. Minute erzielen die Desterreicher nach einem wunderbaren Angriff durch Balzhofers das zweite Tor. Unmittelbar darauf rettet Große im Fallen. Ein neuer Angriff der Desterreicher führt in der 21. Minute zum dritten Erfolg durch Müller. Die Desterreicher gewinnen stark die Oberhand. Der mitteldeutsche Sturm kann sich gegen die gute Hintermannschaft der Gäste nicht durchsetzen. Krauß verpaßt eine große Gelegenheit. Dann wird Müller durch den österreichischen Torhüter Billich gestoppt. Hofmann verdirbt mehrere Vorstöße durch ungenaues Kulpiel. Nach vorübergehendem Mitteldeutschen bringt ein Angriff der Desterreicher in der 28. Minute den 4. Treffer. Der Halbrechte Müller schießt hart auf das Tor und Schreyer lenkt den Ball ein. Ein 18-Meter-Straßstoß wird von Hofmann nicht verwandelt. Billich hält dann einen Schuß von Krauß, der sich durchgewirft hatte. In der 41. Minute fällt endlich das erste Tor für Mitteldeutschland, das auch das einzige blieb. Im Anschluß an einem von Müller schon getretenen Eckball löst Krauß wunderbar ein.

In der zweiten Halbzeit wurde Werner aus der Mannschaft genommen. Für ihn spielte Berthold halbrechts, während als linker Krämpfe (Halle) eintrat, der als Repräsentativ-Spieler noch nicht reif ist. Die Mitteldeutschen sind zunächst im Angriff, erzielen aber nur zwei Ecken, die abgewehrt werden. Die Wiener Letzteren bei mehreren Angriffen an ihrer Liebertombination. Hofmann und Köhler haben mit Torwürfen kein Glück. Einen Schuß Müllers lenkt Billich zur Ecke. Nach einer Ecke Desterreichs spielt sich der mitteldeutsche Sturm gut durch. Die Schüsse von Hallmann und Müller werden aber abgewehrt. Ein Vorstoß der Mitteldeutschen bringt eine weitere Ecke ein, die Berthold ins Aus löst. Krauß schießt einen Straßstoß über die Latte. Es folgt eine längere Drangperiode der Desterreicher, die aber nichts einbringt. In der 76. Minute verdrängt Krauß in aussichtsreicher Stellung. Einen Angriff der Desterreicher stoppt Krämpfe auf der Torlinie. Ein Angriff Mitteldeutschlands endet bei Billich, der den Kopfball von Krauß fängt. Kurz darauf rettet Billich durch Herauslaufen, als Müller durchgebrochen war. Mit mehreren Angriffen haben die Desterreicher keinen Erfolg. Auch die letzten Vorstöße Mitteldeutschlands scheitern.

Desterreich und Ungarn

liefernten sich am Sonntag in Wien vor über 60 000 Zuschauern ihren 70. Fußball-Vänderspiel, den die Einheimischen überlegen mit 8:2 Toren gewannen, nachdem sie schon zur Pause klar mit 4:2 in Führung gelegen hatten. Seit 1928 war damit den Desterreichern wieder der erste Sieg über die Magyaren beschieden. Die Ungarn spielten zum Schluß nur mit neun Mann, nachdem Lota und Tolbi von dem Berliner Schiedsrichter Brien wegen Fouls herausgestellt worden waren. In die Torerfolge teilten sich bei den Desterreichern Schall (4), Sindelar (3) und Schwesbiel (1), während für die Unterlegenen beide Treffer der Halbrechte Gsch erzielt.

Halle-Dresden unentschieden.

Nach längerer Pause fanden sich am Sonnabend auf dem Sportfreundeplatz in Halle die Fußballmannschaften von Dresden und Halle gegenüber. Beide Städte konnten nicht ihre stärksten Mannschaften stellen. Dresden mußte auf die Spieler des D.S.G. verzichten und stellte eine Kombination Guts Muts-Ring Wrestling. Bei Halle fehlten die Spieler des Gaumeisters Wacker. In Technik und Taktik waren die Dresdener ihren Gegnern ein ganzes Stück voraus, die aber durch großen Eifer diese Vorteile der Gäste restlos ausglich. Beide Stürmerreihen zeigten keine besonderen Leistungen und verstanden es vor dem Tor nicht, sich durchzusetzen. Die Hintermannschaften waren dagegen voll auf dem Posten. Die Hallenser gingen in der ersten Halbzeit in Führung. Erst kurz vor der Pause konnte Dresden den Ausgleich erzielen. Damit war bereits das Ergebnis hergestellt, denn in der zweiten Spielzeit gelang keiner Partei mehr ein Treffer.

Mitteldeutsche Pokalmeisterschaft.

Plauener Sports- und B.C. schlägt Wacker Halle.

In dem rüchständigen Vorschlußrundenpiel um die mitteldeutsche Pokalmeisterschaft standen sich am Sonntag in Plauen der Plauener Sports- und B.C. und Wacker Halle gegenüber. Die Einheimischen trugen mit 4:0 (3:0) einen unerwartet sicheren Erfolg davon und treffen nun im Endspiel am kommenden Sonntag auf VfB-Schönebeck. Der Sieger dieses Spieles ist Mitteldeutschlands zweiter Vertreter bei den Spielen um die deutsche Meisterschaft. Die Niederlage der Hallenser ist in der Hauptsache auf das völlige Versagen des Sturms zurückzuführen. Das Spiel war an sich offen, wenn auch die Einheimischen etwas mehr im Angriff lagen. Der Plauener Sturm verstand sich ausgezeichnet und erzielte in der ersten Halbzeit durch Raulsch, R. Warg und Scharfshmidt drei Tore. Nach der Pause war R. Warg ein viertes Mal erfolgreich, während Wacker Halle leer ausging.

Der deutsche Meisterschafts-Fußball.

Am dritten Wahlfesttag fielen eine Reihe von Entscheidungen. In den bereits fehlenden Tennis Turnieren und Wintern Berlin, Volare Chemnitz, Hindenburg Alentein, Heuboden 09, Breslau 08 und Borussia Fulda kamen noch Bayern München, Eintracht Frankfurt, Schalke 04, VfL Bielefeld, Holstein Kiel und der HSV.

Tennis Borussia Berlin holte sich den Titel durch ein meageres Unentschieden 2:2 (1:1) gegen den Stuttgarter SC. Im Süden reichte in der Abteilungsabstufung das 1:1 in Vorabheim für die Münchener Bayern aus, ebenfalls sehr knapp besetzte Eintracht Frankfurt vor 12 000 Zuschauern den FC. Birmensdorf 1:0. Die beiden Gruppenweiten, HSV Frankfurt und 1. FC Nürnberg - der letztere am Sonntag gegen Sparta Prag 2:1 verlor - treffen sich am nächsten Sonntag in Stuttgart, der Sieger aus diesem Kampf spielt gegen den Vorkämpfer, Stuttgarter Kickers um die dritte Stelle. Norddeutschland stellt wieder zwei alte Spitzkämpfer, HSV und Holstein Kiel. HSV schlug Arminia in Hannover 3:0 und Holstein Kiel siegte durch den besseren Sturm in Altona gegen 93 6:1 (2:0). Die drei westdeutschen Vertreter stehen ebenfalls fest. Schalke schlug vor 30 000 Zuschauern in Duisburg den SC. Weidenrich 5:1 und spielt nun am Sonntag gegen Borussia Fulda um den Titel. Dritter Vertreter und Vorkämpfer wurde der VfL Bielefeld durch einen 3:2-Sieg vor 10 000 Zuschauern in Düsseldorf über die Spvg. Neptun. Im Westen verband holte sich der VfL Königsberg in Stolp einen knappen 2:1-Sieg von Viktoria. Die beiden Mannschaften spielen am Sonntag erneut um die zweite Stelle, während Hindenburg Alentein Verbandswesker geworden ist.

Bei den sonstigen Ereignissen verdient der Repräsentativkampf Mitteldeutschland-Niederösterreich in Dresden vor 15 000 Zuschauern Erwähnung, der den Desterreichern einen glatten 4:1 (4:1)-Sieg brachte. Die Mitteldeutschen konnten nur in der Väterreihe zufriedenstellen.

Der HSV. zweimal siegreich.

VfB. 03-Dresden 2:0 und Doyerswerda 4:2 geschlagen!

Wieder trug der Rieser SV. zwei Spiele hintereinander aus und konnte zwei schöne Siege feiern. Am Sonnabend im Herausforderungskampf gegen VfB. 03 - Dresden

mußten die Dresdner doch anerkennen, daß der vorjährige Sieg um den Aufstieg kein Zufallserfolg war. Die Rieser Mannschaft war technisch und im Spielaufbau besser und siegte verdient. Beide Mannschaften traten in nicht bester Befugung an. Mit den gesagten Leistungen konnte man aber trotzdem zufrieden sein. VfB. bediente sich der von ihr schon immer eigenen Spielweise. Weiße Vorlagen nach vorn, mit raschem Flügelwechsel, was an und für sich immer recht produktiv wirkt. Die Dresdner hatten aber die Schußkraft zu Hause gelassen und was sonst auf das Rieser Tor kam, war eine Beute des recht ausgezeichneten Cieslak. G. und E. m. a. n. n., der für Andrich den halblinken Posten einnahm, stellte bis zur Pause durch zwei Nachschüsse den Halbzeitstand und damit auch gleich das Endresultat her. Nach der Pause mochte nichts mehr stattfinden. Die besten Leute bei VfB. waren der linke Verteidiger Schlegel, der zeitweise den ganzen Rieser Sturm in Schach hielt, auch der Torwächter machte seine Sache gut, dann sind noch Uhlmann und Nische zu nennen. Schiedsrichter Münch-Rüchgritz konnte gefallen.

Am Sonntag war der Gegner ein weit härterer. Gegen den

Sportverein Doyerswerda

bestanden nicht allzuviel Hoffnungen auf einen Sieg, denn die Südostdeutschen genießen einen vorzüglichen Ruf und

haben schon mancher Großmannschaft den Sieg verleiht. Die Rieser wollten es aber unbedingt schaffen. Mit diesem Willen zum Sieg wurde gekämpft und es klappte. Teilweise sogar sehr gut. Vorweg sei gesagt, langer hatte einen ganz großen Tag und Andrich nicht minder. Er legte den Doyerswerdaern 3 Dingerden ins Tor, immer eins schöner als das andere. Das Spiel begann gleich im lebhaftesten Tempo. Beide Tore kommen öfter in Gefahr, aber die Angriffe sind vorläufig noch nicht exakt genug, so daß Tore noch nicht fallen. Eine Miring-Bombe aus 20 Meter Entfernung prallt vom Posten zurück, zum Nachschuß ist leider niemand zur Stelle. Hofmann verpaßt eine Eckflanke und erst in der 35. Minute glückt das 1. Tor. Klingner hat aus dem Hinterhalt geschossen, der Verteidiger Milk will den Ball wegstößen, trifft aber schlecht, so daß der Ball doch ins Tor geht. Gleich darauf hat Doyerswerda eine gute Ausgleichschance, die aber Gersten nicht macht. Bis zur Pause fällt kein Tor mehr. Aber nach Seitenwechsel wurden die Kampfhandlungen geschlossener. In der 55. Minute wird Andrich freigespielt, blitzschnell erfasst er die Situation, schießt und schon ruppelt der Ball zum 2:0 im Rev. Ein Praktitor. Die Doyerswerdaer drücken fest. Sie wollen unbedingt ausholen. Das Rieser Tor wird bestürmt und dem Halblinken Nisch glückt es auch Gersten zu schlagen. Also 2:1. Die Rieser haben weiterhin Mühe, sich der Angreifer zu erwehren. Vor allen Dingen ist der Mittelstürmer Joppich die treibende Kraft. Ihm gelingt es auch, in der 60. Min. ein Praktitor zu schießen, und damit den Ausgleich zu erzwingen. Betnahe wäre auch Joppich noch ein weiteres

Leipzig siegt im Kunstturn-Städtekampf.

Der 23. Kunstturnkampf zwischen Leipzig, Hamburg und Berlin war in jeder Beziehung ein durchschlagender Erfolg. In der Leipziger Meß-Halle hatten sich am Sonntag fast 15 000 Zuschauer eingefunden, so daß die weite Halle fast ausverkauft war. Die Leipziger boten eine prächtige Gesamtleistung und konnten für ihre letzte Niederlage in Berlin glänzende Revanche nehmen und mit 2489 Punkten einen vielbejubelten Sieg vor Hamburg mit 2448 und Berlin mit 2391 Punkten davontragen.

Turnerinnen-Handballmeisterschaft.

Am der Vorschlußrunde der sächsischen Turnerinnen-Handballmeisterschaft siegte am Sonntag der TB. Frankenberg gegen den TB. Reumtengrün mit 7:3 (5:2).

T.S.V.-Handballmeisterschaft am 1. Mai.

1. Zwischenrunde der Herren. - Vorrunde der Frauen. Am 1. Mai wird die deutsche Handballmeisterschaft der D.S.V. mit der 1. Zwischenrunde bei den Herren fortgesetzt. Außerdem beginnt am gleichen Tage die Frauenmeisterschaft mit der Vorrunde. Folgende Paarungen sind ausgeteilt worden:

Herren. In Tefau: V.S.V. Tefau - St. Georg 95 Hamburg, in Halle: V.S.V. Halle - Spieloga. Fürth, in Mannheim: VfR. Mannheim - V.S.V. Berlin, Spielfrei: V.S.V. Weiskens.

Frauen. In Blogan: S.C. Breußen Blogan - Dresdener S.C., in Königsberg: V.S.V. Königsberg - S.C. Charlottenburg, in Frankfurt a. M.: Eintracht Frankfurt gegen S.V. Gimbsbüttel Hamburg.

Sächsischer Handball.

Im Mittelpunkt stand am Sonntag das Entscheidungsspiel um die sächsische Meisterschaft der Herren. Brandenburg behand sich in überragender Form und schlug Halensport mit nicht weniger als 8:2 (3:1). Die am Sonntag begonnene Rollspiele des Gauess Ostschlesien brachten die erwarteten Siege. Spielvereinigung schlug den Dresdner S.C. 9:6 (5:3), der V.S.V. Dresden fertigte den S.C. Wackerberg 8:1 (2:0) ab, der Dresdner S.C. gab Guts Muts Meisen 4:8 (7:1) das Nachsehen, Dresdenia behauptete sich gegen Sportklub Nies 16:2 (6:1) und der V.S. Reichsbahn besiegte Sportklub Dresden mit 13:0 (10:0). - In den Gesellschaftsspielen siegten der S.C. 04 Freital gegen Turngemeinde Pirna 11:1 (3:0) und der VfB. 03 gegen Volkssportvereinigung 4:3 (2:1). Guts Muts und der TB. Neubitz-Neuottra trennten sich 6:6 (5:4). - Bei den Damen erkämpfte sich Chlorodont durch einen 4:1 (3:0) Sieg über die Volkssportvereinigung endgültig den Aufstieg in die 1. Klasse. Dresdenia Damen und Dresdner S.C. trennten sich 2:2.

Tor geklärt. Gersten hielt aber in höchster Not. Dann machen sich aber die Rieser wieder frei. Die Angriffe werden einheitlicher und wieder steht Andrich frei, bevor der Gegner die Gefahr richtig erkannt hat, ist der Ball nach Praktisch im Rev. Raum eine Minute später steht Andrich wieder dem Tor zu, umspielt den letzten Mann und schießt glatt zum 4:2 ein. Damit war das schwere Spiel gewonnen. Doyerswerda macht zwar noch Anstrengungen, aber die Rieser Hintermannschaft ist nicht mehr zu schlagen.

Als Schiedsrichter fungierte ein Herr aus Rottbus, der seine Sache ganz gut machte.

Andere Resultate: HSV-Mel. - Weiskens 1. 4:3; HSV. 3. - Stauditz 1. 4:4; HSV-Jugend - Weiskens-Jugend 5:1; HSV. 2. An. - Rüdgritz 1. An. 1:5.

Der Rieser Sportverein hat für kommenden Sonntag VfB. Zwenkau

zu einem Gesellschaftsspiel nach Nies verpflichtet. Zwenkau hat sich dieses Jahr den 4. Tabellenplatz gesichert, ist in Leipzig als Favoritentitel, was er erst am Sonnabend durch seinen Sieg über den Leipziger Gaumeister Wacker Leipzig bewies.

Sportverein Nitzsch.

Nitzsch 1. - Reichsbahn Meisen 1. 3:4 (2:3).

Nitzsch 2. - Reichsbahn Meisen 2. 4:1.

Schon in der 5. Minute erzielt Fiedelien nach einer Flanke von links das 1. Tor. Es folgt ein ausgeglichenes Spiel, spannend an schönen Momenten. Der Gegner ist gefährlicher in seinen Angriffen; denn er ist schneller, aber die Nitzscher Hintermannschaft wehrt ab. In der 14. Min. ist der Gegner auf durch, eine Flanke verwandelt der Halbrechte zum Ausgleich. Nach einigem Hin und Her erzielt Fiedelien durch einen starken Fernschuß (25 Meter) das 2. Tor. Aber schon gleicht der Gegner von rechts aus, 2:2. Nach einigen Ecken auf beiden Seiten erzielt Meisen vor Halbzeit den Führungstreffer. Schuld hatte hier die Verteidigung, denn sie war zu weit aufgerückt (Schneider). Nach Wiederanstoß erzielt Nitzsch 3 weitere Ecken und der Gegner läßt kein 4. Tor tosen. Fast aus den Händen wurde der Ball dem Torwächter geschlagen. Kurze Zeit danach verwandelt Fiedelien eine Flanke von rechts, unterstützt durch den Mittelstürmer, zum 3. Tor. Nitzsch hat noch einige Chancen, aber es gelingt nichts und schon erdnt der Schlußpfiff.

Der Sieg des Gegners war mit einem 3:4 verdient. Seine schnellere Ballabgabe, sowie die gesamte schnellere Spielweise brachten ihm den Sieg. Hofmann B. als Mittel-läufer kommt an seine früheren Leistungen nicht mehr heran. Galschky muß mehr seinen Posten halten. Hofmann Frig konnte stetlich nicht voll einlegen. Fiedelien war schon etwas schneller als im letzten Spiel. Die gesamte Mannschaft muß etwas schneller handeln, sie muß nur mehr aufs Tor schießen. Schiedsrichter Grille-Röderer war gut.

Die 2. Mannschaft erzielte erst 2 Tore, nachdem Fremel in den Sturm ging. Hofmann A. ist auf seinem Posten viel zu langweilig. Danisch wurde durch weniger erfolgreiche Arbeit seiner Nebenleute überlastet. In den nächsten Spielen wird man letzteren in der 1. Gif ausprobieren. U.

Sportverein Vichtensee.

Vichtensee 1. und 2. Komb. gegen Stauditz 1. 5:0 (0:0)

Eine komb. Mannschaft spielte am Sonntag in Vichtensee gegen Stauditz 1. Nach einer torlos verlaufenen 1. Halbzeit konnte Vichtensee doch noch den Sieg durch 5 solide Tore sicherstellen. - Alles erwartet nun mit Spannung das Spiel am kommenden Sonntag in Vichtensee: Vichtensee 1. gegen HSV. Referre. (Näheres später).

Vichtensee 1. Jdb. gegen Gröblich 1. Jdb. 4:3 (2:0)

Fortsetzung nächste Seite.

Süddeutscher Jugband

Mit Rücksicht auf das am Sonntagmorgen wegen des Spieles Mitteldeutschland-Niederösterreich bestehende Spielverbot trugen zahlreiche Mannschaften in Ostschlesien ihre Gesellschaftsspiele bereits am Sonntagabend aus; am Sonntag fanden daher nur wenige Spiele statt. Ein flottes und anständiges Spiel lieferten sich die Spielvereinigungen Dresden und BSB-Zwickau, der Meister der westfälischen Luftstiegsklasse, der allerdings von den Dresdner mit 5:2 geschlagen wurde. — In Weissen kam Brandenburger Dresden zu einem etwas billigen Sieg mit 5:2 über Weissen 08. Die Dresdner standen hier einer Stürmerreihe gegenüber, die in der Hauptsache aus Ersatzspielern bestand und die den sonst guten Leistungen der Brandenburger kaum widerstehen konnte. — Einen flotten Kampf, allerdings ohne besondere Leistungen auf beiden Seiten, lieferten sich BSB-03-Dresden und SV-Niela, der mit 2:0 siegte. — Eine zweite Dresdener Mannschaft mußte sich ebenfalls durch eine auswärtige Mannschaft geschlagen bekennen, und zwar Rafensport durch den sehr gut spielenden HC-Nadebeul mit 4:2. — Am Sonntag standen sich Sportverein 06 und Dresdensia gegenüber. Nach stets leicht überlegenem Spiel kam 06 zu einem verdienten 4:2-Sieg. — Unentschieden 2:2 spielten in Freiberg die dortigen Sportfreunde gegen Eintracht Leipzig.

In Leipzig gewann am Sonntag der SV 99 das dritte und letzte Entscheidungsspiel um den Aufstieg in die erste Klasse gegen Weissen mit 4:2. Der Sieger wird also in der kommenden Spielzeit im Leipziger Oberhaus spielen. In den Gesellschaftsspielen bezog Wader eine unerwartete Niederlage durch BSB-Zwenkau, der 3:1 gewann. Die Sportfreunde Leipzig besiegten die Sportfreunde Markranstädt mit 2:1 und Fortuna schlug Olympia-Germania mit 5:0.

In Chemnitz fanden nur drei wichtigere Spiele statt. Der FCV fertigte überraschend Minerva Berlin mit 4:1 ab, SC-Limbach behauptete sich gegen Spielvereinigung Blauen 5:3 und die Sportfreunde Hartau schlugen Spielvereinigung Vera 4:2.

In den in Westschlesien ausgetragenen Spielen siegten SC-Zwickau 6:1 gegen FC-02-Zwickau und Meerane 07 5:2 gegen BSB-Zwickau. SC-Planitz schlug BSB-Blauen 6:2 und BSB-Glauchau behauptete sich 1:1 gegen Sturm Rebesgrün. Crimmitschau 06 fertigte eine Auswahlmannschaft des Turngaues Mulde-Weiß mit 7:1 ab.

Am Sonntagabend siegten im Vogtland der BSB-Blauen 2:1 gegen den 1. Vogtl. FC, Spielvereinigung Blauen gegen Konfordia 2:1 und Jahn Regensburg gegen Spielvereinigung Falkenstein 3:2. Die Süddeutschen gewannen auch am Sonntag 4:1 gegen Sturm Reichenbach, Konfordia Blauen gewann sein Sonntagsspiel gegen Sturm Rebesgrün 5:0.

Mitteldeutschlands Verbundmeister ohne Sieg!

Der NSB Chemnitz unternahm die bereits früher vereinbarte Meilenreise, die dem neuen mitteldeutschen Verbundmeister ausdrücklich allerdings keinen Erfolg gebracht hat. Vom Fußballsportverein 05 Mainz, der bei den süddeutschen Endspielen nur eine sehr untergeordnete Rolle gespielt hat, trennten sich die Chemnitzer noch mit einem nicht allfälligen 5:5-Ergebnis; dagegen mußten sie in Mannheim mit 3:2 die Ueberlegenheit des VfB. anerkennen.

Guts Muts spielt in Maadeburg 1:1.

Guts Muts Dresden wollte mit seiner Fußballmannschaft am Sonntag in Maadeburg und trug dort ein Spiel gegen den Meister des Mitteldeutschen Bundes, Fortuna Maadeburg, aus. Das Spiel endete 1:1, nachdem bei Halbzeit die Maadeburger 1:0 in Führung gelaufen hatten. Das Spiel verlief sehr wechselvoll. Die Dresdner entkamen bis zu einem gewissen Grade, besonders der Angriff bot keine gute Leistung.

Berliner Hockey-Club in Dresden siegreich.

Der Berliner Hockey-Club wollte am Sonntag mit drei Mannschaften in Dresden, wo er auf den NSB Dresden traf. Im Spiel der ersten Herrenmannschaften hatten die Berliner knapp mit 1:0 (0:0). Den einzigen Treffer erzielte Stranthen. Einen hohen Sieg von 8:1 (1:1) trugen die Damen der Berliner gegen die 1. Damenmannschaft des NSB, davon. Die beiderseitigen Herren-Herren-Mannschaften trennten sich 2:2, nachdem die Berliner nur Pausen mit 1:0 erzielt hatten. — Weitere Dresdner Hockey-Ergebnisse: ETC 08 Dresden — Freiburger Hockey-Club 4:0 (2:0), Dresdner Sport-Club — Guts Muts Dresden 5:0, Dresdner EC 2. — NSB Dresden 2:0 (0:2).

Die Ungarnschwimmer in Sachsen.

Vor ihrem Start am Sonntag in Dresden gingen die ungarischen Schwimmer des UZC-Budapest am Sonntagabend in Annaberg an den Start, wo sie dem Annaberger Schwimmverein ein volles Haus vertrieben. Die achtbesten Leistungen waren ausgezeichnet. Die Ungarn gewannen mit einer Ausnahme sämtliche Wettbewerbe. Im 200-Meter-Druckschwimmen feierte der ausgezeichnete Annaberger Schulz in der hervorragenden Zeit von 2:48,4 vor dem ungarischen Meister Bild, der 2:50,4 benutzte. Besonders gut waren die Leistungen der Ungarn im Kraulschwimmen. Ueber 100 Meter erzielte Boros in der Staffel eine Zeit von 1:00,8, über 200 Meter schwamm Szabados 2:22,4 und über 400 Meter feierte Solaski in 5:17,2. — Im Damenbrustschwimmen mußte sich Gertha Wunder-Weiss über 100 Meter von Fr. Pölgner-Annaberg geschlagen bekennen, im 200-Meter-Druckschwimmen feierte Fr. Wunder jedoch in 3:14,2.

Ausgezeichnete Leistungen boten die ungarischen Schwimmer am Sonntag auch in Dresden, wo sie im aut besetzten Schwimmstadion im Rahmen des Dresdner Gaukaffeltages an den Start gingen. Besonders überragte der Kraulschwimmer Solaski, der gegen zwei Dresdner Gaukaffeltage, die aus je zwei Schwimmern bestanden, über 400 Yards im Endkampf sicher feierte und dabei die vorläufige Zeit von 4:48,5 erreichte. In einer 3mal 100-Yards-Lagenstaffel hatte schon der Räderchwimmer Raap mehr als die den Dresdnern zugeordneten fünf Sekunden Vorsprung aufgebracht. Die Mannschaft Bild, Raap und Szabados gewann in 3:22. Bild startete außerdem über 100 Yards Brust und schlug dabei seine Dresdner Gegner nur knapp in 1:13,6. Raap legte sich über 100 Yards Rücken überzeugender in 1:11 durch und Boros und Szabados, die über 100 Yards Kraul fünf Sekunden Vorsprung leisteten, blieben knapp geschlagen, da sie die Vorgaben nicht ganz einhalten konnten. Sie erreichten dabei aber Zeiten von 50,2 bzw. 50,3 Sek. In den beiden ersten Gaukaffeltagen über 10mal 100 Yards Kraul und 10mal 100 Yards Brust blieb Weidoban-Dresden sicherer Sieger. In der Kraulstaffel sah es allerdings lange nach einem Siege von Blau Weiß Dresden aus und erst die beiden letzten Schwimmer von Weidoban, Franz und Sinje, entschieden das Rennen.

Deutscher Waldlaufmeister

wurde in Stuttgart wiederum der Berliner Titelverteidiger Kohn, der fast über die ganzen 10 km führte und in 37:01,4 als letzter Sieger das Ziel passierte. Den zweiten Platz

erzielte sich der Norddeutsche Volkstanz in 37:18 vor Petri-Dannoner (38:03,7), Mollitor-Berlin und dem Süddeutschen Meister Vertsch-Stuttgart. Im Mannschaftslauf fiel der Titel durch Kohn, Mollitor und Kohn mit 11 Punkten erwartungsgemäß an den Vizelet SV Berlin vor Viktoria Hamburg (23 Punkte).

Lüdensdorfer Bergrennen.

Das traditionelle Lüdensdorfer Bergrennen des Autoklubs Rittau wird auch in diesem Jahre abgehalten werden. Als Termin wurde der 26. Juni bestimmt, nachdem der 29. Mai, für welchen Tag die Veranstaltung zunächst vorgesehen war, wegen des an diesem Tage stattfindenden Eifel-Mennens nicht mehr in Frage kam. Es dürfte auch neuer mit einer erkrankten Beteiligung des Rennens in den verschiedenen Kategorien zu rechnen sein. U. a. soll sich Rudolf Caracciola für das Rennen sehr interessieren, auch ein Start des Vorjahresstiegers von Moog-Berlin, sowie Hans v. Stuf, der letzten aus Südamerika zurückgekehrt ist, liegt im Bereiche der Möglichkeit.

Das neue Adress- und Einwohnerbuch der Stadt Niela 1932/33 ist nunmehr erschienen. Es ist zu beachten, daß nach einer Pause von 7 Jahren endlich dem dringenden Bedarf nach einem neuen Adressbuch abgeholfen und die Herausgabe trotz der wirtschaftlich schwierigen Zeiten gewagt wurde. Die gesamte redaktionelle Zusammenstellung und Bearbeitung des Werkes erfolgte auf Grund amtlicher Quellenangaben teils durch das Einwohnermeldeamt und der hiesigen Behörden, teils auf Grund eigener Aufnahmen des feinerseit bekanntgemachten Adressbuchverlegers Hugo Schauf, Kiel, der allein der Risikoträger bei der Herausgabe und dem Aufkommen des Werkes überhaupt ist. Den Kommissionsverlag, d. h. den Vertrieb und Verkauf des Buches hat freundlicherweise die Buchhandlung Hugo Munkelt übernommen.

Das Adressbuch präsentiert sich in gefälliger schmucken Bände. Es bringt entsprechend dem Inhaltsverzeichnis in den fünf verschiedenen Verzeichnissen auf 260 Seiten alles Wissenswerte, was man von einem solchen Nachschlagewerk erwartet. Eine gute Neuvergabe ist es, daß die Telefonnummern in sämtlichen drei Verzeichnissen mit aufgenommen worden sind. Wenn bei der Zusammenstellung einige Irrtümer unterlaufen sind, so wolle man nicht vergessen, daß es sich um die Bearbeitung und Aufnahme von rund 13 000 Adressen handelt, die dreimal für das alphabetische, das Firmen- und das Gewerbeverzeichnis umgearbeitet worden sind, daß ferner der Druckfehlerzustand nicht ganz aus dem Felde schlagen läßt, weiterhin, daß es eine erstmalige Ausgabe nach 7 Jahren ist. Wenn sich ein Wert, wie in allen anderen gleich großen Städten, regelmäßig wiederholt, merzen sich ganz von selbst Irrtümer aus. Der Drucklegung wurden übrigens, wie allgemein üblich, Korrekturbogen zur Einsicht ausgelegt und die Einwohner aufgefordert, sich von der Richtigkeit ihrer Eintragung zu überzeugen, es ist aber wenig Gebrauch davon gemacht worden. Wir machen ganz besonders darauf aufmerksam, daß den Besetzern des Adressbuches weiter kostenlos ein Nachtrag ausgestellt wird, der die Wohnungsveränderungen bis zum 1. Mai enthält. In diesem Nachtrag sollen die Möglichkeit auch alle Nichtstellungen vorgekommener Irrtümer erfolgen, und nimmt das Einwohnermeldeamt und die Firma Hugo Munkelt solche Angaben entgegen.

Handel und Volkswirtschaft.

Weiterer Rückgang der Ausfuhr nach Amerika

Der Wert der Ausfuhr aus dem Freistaat Sachsen nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika bezifferte sich im ersten Vierteljahr 1932 auf 18,047 Millionen RM gegen 19,023 Millionen im vorhergehenden Vierteljahr. Von dem Rückgang wurden besonders betroffen Lederhandschuhe, Papierwaren, Maschinen, Musikinstrumente, Photographischeartikel, Glaswaren und Chemikalien. Vergleichsweise belief sich die sächsische Ausfuhr nach Nordamerika im ersten Vierteljahr 1931 auf 18,665 Millionen RM, 1930 auf 37,271 bzw. 1929 auf 73,268 Millionen RM.

Landwirtschaftliche Warenbörse zu Großenhain.

Sonntag, den 23. April 1932. Wetter: veränderlich. Stimmung: stetig. Heute gezeigte Preise (für 50 kg in Reichsmark):
Weizen, hiesiger, (50 kg) 12,80—13,10
Roggen, (71 kg) —
Sommergerste, 10,30—10,50
Wintergerste, 9,20—9,70
Hafer, 7,70—8,00
Mais, Mispel 9,70
Mais, Paplata 10,70
Weizen, 2,20—2,50
Stroh (Weizen, Roggen, u. Hafer) 1,80—2,00
Weizenmehl, 60%, 22,75
Roggenmehl, 70%, 15,50
Roggenkleie 8,20—8,50
Roggenstroh 1,80—2,00
Weizenkleie (Auslandsm. üb. Notiz) 6,50—6,80
Weizenkleie (Auslandsm. üb. Notiz) 6,30—6,60
Speisefertigwaren, in Gabungen
in einzelnen Stk. 2,60—2,90

Auf dem Großenhainer Wochenmarkte stellten sich am Sonntag die Preise pro Pfund wie folgt: Äpfel, 20—40 Pfg., Landbutter, Std. 65—70 Pfg., Eier, Std. 6—6½ Pfg., Quarz 25 Pfg., Kalbfleisch 70—110 Pfg., Bälbleisch 80—90 Pfg., Rind- und Schweinefleisch 60—80 Pfg., Speck, geräuchert, 70 bis 80 Pfg., Schinken 140 Pfg., Blut- und Leberwurst 80—100 Pfg., Mettwurst 90—100 Pfg., Sidelfleisch 60 Pfg., Rartofeln 4 Pfg., Kohlflecken 20 Pfg., Bismontohl, fremder, Kopf 30—60 Pfg., Kohlrabi, junger, Kopf, 10 Pfg., Rotkraut, hiesiges, 12—15 Pfg., dgl. holländisches, 10—15 Pfg., Weißkraut, fremdes, 15 Pfg., Weißkraut 15—20 Pfg., Meerrettich 60 Pfg., Röhren 10 Pfg., Rote Rüben 15 Pfg., Nabelschkn, Bäckchen 8—10 Pfg., Rapslingen, 60—80 Pfg., Rettiche 10 Pfg., Rhabarber 30 Pfg., Salat, hiesiger, Stauhe 15 bis 20 Pfg., Edmarzwurzel 35—40 Pfg., Sellerie 15—20 Pfg., Spinat 20—25 Pfg., Tomaten, fremde, 60—80 Pfg., Zwiebeln 18—20 Pfg.

Weizen weiter fest.

Auch am Produktenmarkt wurde der Ausgang der Wahlen lebhaft erörtert, vermochte sich aber nur insofern auszuwirken, als die Umfänglichkeit noch geringer als sonst war. Daraus kam, daß positive Anregungen weiterhin fehlen, vor allem weist man immer wieder auf die Verzögerung der Regelung des Vermählungswanges hin. Infolge der bestehenden Unsicherheit in dieser Frage zeigte sich für Inlandsweizen zur prompten Verladung und Zustellung Kaufkraft, so daß Preisbesserungen um 2 bis 2½ Mark eintreten. Die anderen Sichten des handelsrechtlichen Weizenmarktes eröffneten eine Mark fest; für Weizen neuer Ernte geben Forderungen und Gebote noch immer stark auseinander. Für deutschen Roggen hat sich die vorläufige Nachfrage in der Provinz erhalten, und die Preise waren gut besetzt. Der hiesige Vorrat versorgt sich nach wie vor in der Hauptsache mit Russenroggen; jedoch sind die Umsätze allgemein gering, da das Reichsgeld sehr zu wünschen übrig läßt. In Weizen- und Roggenmehlen erfolgen Anschaffungen nur für den notwendigen Bedarf bei kaum veränderten Preisen. Das Ofertenmaterial in Hafer ist sehr gering und die Forderungen sind hochgehalten; der Konsum nimmt nur zögernd Material auf. Gerste bei stetigen Preisen ruhig.

Bericht über den Schlachtviehmarkt am 25. April 1932 in Dresden.

Schlachtviehgattung und Werklasse	Oben- und Unten-Beimicht	Beimicht
Rinder: A. Ochsen (Auftrieb 129 Stück):		
1. Voll-, ausgemästete, höchsten Schlachtwertes	1. junge	33—37 64
	2. ältere	28—32 58
2. sonstige vollfleischige	1. junge	22—26 48
	2. ältere	20—22 42
4. fleischige		—
8. gering genährte		—
B. Kühe (Auftrieb 469 Stück):		
1. jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwertes		28—31 61
2. sonstige vollfleischige ober ausgemästete		24—27 47
3. fleischige		20—23 43
4. gering genährte		—
C. Rasse (Auftrieb 317 Stück):		
1. jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwertes		26—31 48
2. sonstige vollfleischige ober ausgemästete		21—25 45
3. fleischige		14—18 34
4. gering genährte		10—13 31
5. halbfleiner Weiberinder		—
D. Färken (Auftrieb 52 Stück):		
1. vollfleisch., ausgemästete höchsten Schlachtwertes		31—34 60
2. sonstige vollfleischige		25—30 55
E. Ferkel (Auftrieb 46 Stück):		
mäßig genährtes Jungvieh		—
Rälber (Auftrieb 1078 Stück):		
1. Doppellender beßer Mast		—
2. beste Mast- und Saugfäler	40—45	69
3. mittlere Mast- und Saugfäler	32—38	59
4. geringe Rälber	26—31	52
5. geringste Rälber	21—25	46
Schafe (Auftrieb 783 Stück):		
1. beste Mastlämmer und jüngere Mastlämmer		—
2. Stallmast	38—42	80
3. mittlere Mastlämmer, ältere Mastlämmer und gutgenährte Schafe	33—36	74
4. fleischiges Schafvieh	27—31	49
5. geringgenährte Schafe und Lämmer	20—26	61
Schweine (Auftrieb 3135 Stück):		
1. fettschweine über 200 Pfd.	37—38	47
2. vollfleischige Schweine von 240—300 Pfd.	36—37	47
3. vollfleischige Schweine von 200—240 Pfd.	35—36	43
4. vollfleischige Schweine von 160—200 Pfd.	33—34	47
5. vollfleischige Schweine von 120—160 Pfd.	32—33	47
6. fleischige Schweine unter 120 Pfd.	—	—
7. Sauen	32—34	44

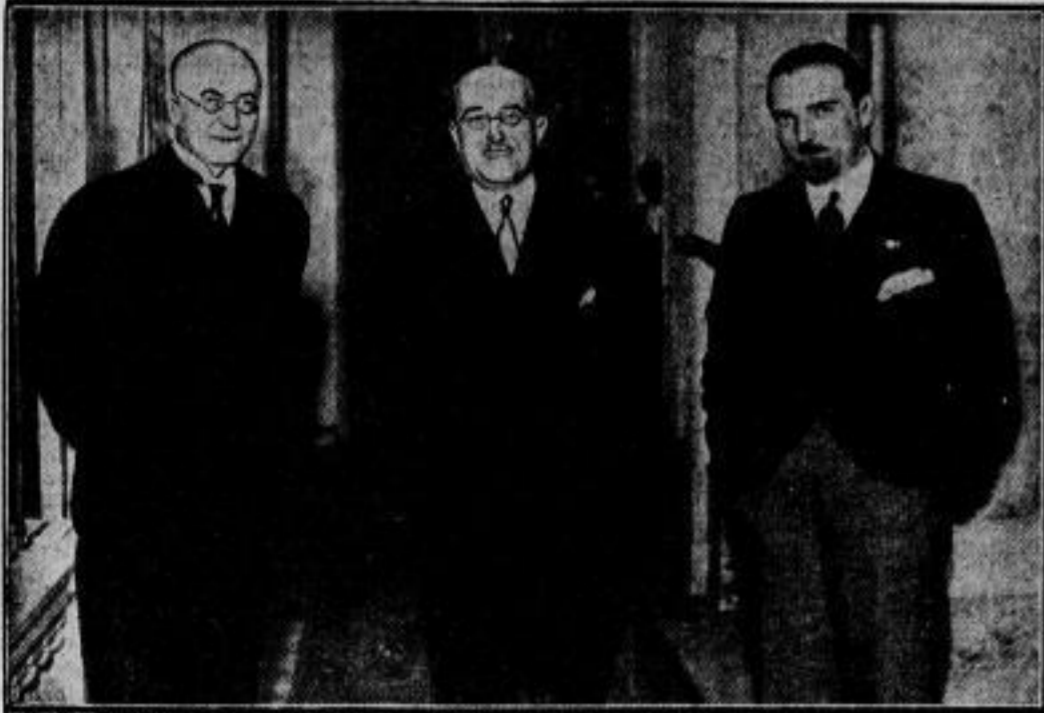
Ausnahmepreise über Notiz. Die Preise für Mastviehpreise für nächstem gewogene Tiere und Schlachten sämtliche Speise des Handels ab Stall für Fracht, Markt- und Verkaufskosten, Umfrachter, sowie den natürlichen Gewichtverlust ein, erhöhen sich also wesentlich über die Notizpreise. Lieferstand: 30 Ochsen, 109 Kühe, 21 Rasse, 8 Rälber, 168 Schafe, 79 Schweine. Geschäftsgang: Rinder, Rälber, schlecht, Schweine langsam.

Amtlich festgesetzte Preise an der Produktenbörse zu Berlin
Getreide und Oelbarten pro 1000 kg, sonst pro 100 kg in Reichsmark

	28. April	25. April
Weizen, märkischer	263,00—265,00	265,00—267,00
per März	—	—
per Mai	275,00	276,00—275,25
per Juli	279,00	281,50—281,75
per September	225,00	226,00—226,50
Tendenz:	fest	fest
Roggen, märkischer	198,00—200,00	195,00—200,00
per März	—	—
per Mai	195,75	196,25—196,50
per Juli	198,00	198,00
per September	186,00	186,50—187,00
Tendenz:	ruhig	fest
Gerste, Braugerste	190,00—194,00	190,00—194,00
Futter- und Industrieernte	179,00—189,00	179,00—189,00
Winterernte	—	—
Tendenz:	ruhig	ruhig
Hafer, märkischer	161,00—160,00	162,00—167,00
per März	—	—
per Mai	173,00	174,00
per Juli	179,00	180,50—182,00
per September	—	—
Tendenz:	stetig	fest
Mais, rumänischer	—	—
Plata	—	—
Tendenz:	—	—
Weizenmehl per 100 kg, fr. Berlin, hr. incl. Sad (feinste Marken über Notiz)	32,00—35,75	32,25—35,00
Roggenmehl per 100 kg, fr. Berlin, hr. incl. Sad	26,10—27,60	26,00—27,50
Weizenkleie frei Berlin	11,60—11,85	11,75—12,00
Roggenkleie frei Berlin	10,25—10,70	10,00—10,35
Weizenkleie-Melasse	—	—
Raps	—	—
Reinsaat	—	—
Viktoriaerbsen	18,00—24,00	18,00—24,00
Kleine Speiserbsen	21,00—24,00	21,00—24,00
Futtererbsen	15,00—17,00	15,00—17,00
Belusken	16,50—18,50	16,50—18,50
Widerbömen	15,00—17,00	15,00—17,00
Widen	16,00—18,50	16,00—18,50
Lupinen, blaue	10,00—11,75	10,00—11,75
gelbe	14,00—15,50	14,00—15,50
Serabella, neu	30,00—35,50	30,00—35,50
Rapskuchen, Basis 38%	—	—
Reinkuchen, Basis 37%	10,80	10,80
Trodenschnigel	9,40	9,40
Soya-Extraktionschrot, Bas. 45%	—	—
Rartofelkuchen	17,30—17,75	17,30—17,75
Speisefertigwaren	—	—
Allgemeine Tendenz:	ruhig	fest

Wasserstände

	24. 4. 32	25. 4. 32
Waldau: Samail	+ 36	+ 33
Mobran	— 31	— 36
Geer: Saun	— 4	+ 6
Elbe: Nimburg	+ 28	+ 30
Brandels	+ 12	+ 22
Melmit	+ 40	+ 60
Leitmertg	+ 78	+ 75
Auffig	+ 40	+ 37
Dresden	— 108	— 112
Niela	— 97	— 48



Der Reichskanzler in Genf. Reichskanzler Dr. Brüning (links) während einer Verhandlungspause in Genf mit dem französischen Ministerpräsidenten Tardieu (Mitte) und dem italienischen Außenminister Grandi (rechts).



Kinder demonstrieren gegen den Alkohol. In Brüssel wurde kürzlich eine machtvolle Demonstration gegen den Alkohol durchgeführt, an der sich auch viele tausend Kinder beteiligten.



Frübels Werk lebt fort. In Erinnerung an den großen deutschen Pädagogen Heinrich Frübel, dessen 150. Geburtstag jetzt gefeiert wurde, ist es interessant, einen Blick in ein modernes Frübels-Institut zu werfen, in dem die Erziehung der Kleinen im Geiste des Namensgebers durchgeführt wird: kleine Mädchen lernen früh die Hauswirtschaft.

Fliegeralarm

Anweisung für die Bevölkerung
von Ruhr-Institut für die Gegend
Gemeinde selbstständig beschaffen.
Fliegeralarm
Entwarnung



Wie sich Deutschland gegen Gasangriffe zu schützen versucht. Auf Anregung des Reichsverbandes der deutschen Industrie und des Reichsinnenministeriums haben große deutsche Fabriken Schutzmaßnahmen gegen eventuelle Gasangriffe im Kriegsfalle eingerichtet. Man hat Fliegeralarmlinien eingerichtet, und große Plakate in der Fabrik verhängt, wie man sich im Falle eines Angriffs zu verhalten hat (im Ausschnitt). Das große Bild zeigt die Arbeiterinnen einer Fabrik bei einem Fliegeralarm: sie haben sich Gasmasken aufgesetzt und begeben sich in die gasficheren Unterstände.



Ein Münchener Ehepaar fliegt um die Welt. Der bekannte Münchener Sport- und Kunstflieger III. Richter, der Sportwart des Klubs Bayerischer Sportflieger, unternimmt mit seiner Frau auf einem deutschen Kleinflugzeug eine Reise um die Welt. Mit diesem Flug hofft er, den Hindenburg-Pokal 1932 für die beste fliegerische Leistung dieses Jahres zu gewinnen.

Zwei Schwestern werden glücklich

Roman von Helma von Hellermann

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)

1. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Brigitte setzte sich auf ihren Handkoffer und lehnte den Kopf gegen die hölzerne Wand, müde und verärgert. Auch das noch! Sie haßte jedes Gedränge. Das laute Stimmengewirr und das grelle Licht verurachteten ihr Kopfweh, und zum Ueberflus spürte sie eine leise aufsteigende Uebelkeit. Warum auch hatte sie am Mittag das einfache Mahl im Dorfgasthause verschmäht, eigenstinnig den Kaffee und die Brötchen abgelehnt, die Barbara fürsorglich mitgeführt und ihr wiederholt angeboten hatte. Ach, wäre diese schreckliche Reise nur beendet!

Als der Schaffner die Fahrkarten der neu Hinzugestiegenen kontrollierte, gewahrte er ein süßes, blaßes Mädchen Gesicht, dessen wunderschöne Braunaugen ihn durch einen Tränenschleier bittend ansahen.

„Wäre es nicht möglich, eine Sitzgelegenheit zu erlangen, Herr Schaffner?“ Klang eine weiche, zarte Stimme. „Ich bin gänzlich erschöpft und einer Ohnmacht nahe.“

Der nickte, brämmelte gutmütig: „Will mal sehen“, und bahnte sich den Weg durch die überfüllten Gänge. Es dauerte gar nicht lange, da stand er wieder neben Brigitte, die ihren Kopf nun gegen den sie zärtlich stützenden Arm der besorgten Schwester gelegt, und bedeutete den beiden, ihm zu folgen.

Am Ende des nächsten Wagens öffnete er die Tür eines Abteils erster Klasse.

„Die Herrschaften geflatten, der Zug ist überfüllt, die Dame kann nicht stehen.“

Ein klüftiges Stirnrunzeln des Herrn am Fenster, dem ein knapps Verneigen folgte. Er schien nicht eben erfreut über die ihm ausgeprägten Coupégenossen, wandte seine Aufmerksamkeit gleich wieder der ihm gegenüberstehenden Dame zu, die, tränklich und abgesspannt aussehend, mit geschlossenen Augen in ihrer Ecke lehnte und den Eintritt fremder Menschen gar nicht zu bemerken schien.

Barbara und Brigitte setzten sich höflich grüßend auf die beiden anderen Eckplätze, bemüht, soviel Raum wie möglich zwischen sich und die beiden Reisenden zu legen, denen sie offensichtlich nicht sehr willkommen waren.

Nachdem Barbara der Schwester eine alte Strickfacke als improvisierte Schlummerrolle in den Nacken geschoben, sie leise gefragt, ob sie sich nun ein wenig wohler fühle und einen teilnahmsvollen Blick auf die leidend aussehende Dame geworfen, holte sie wieder ihr Buch hervor und begann zu lesen. Es erschien ihr im Interesse des Paares und auch Brigittes am besten, diese letzten Stunden der Fahrt schweigend zuzubringen.

Brigittes Müdigkeit war indes verschwunden. Bequem in die grausamstenen Polster gekuschelt, beobachtete sie unter gesenkten Lidern ihre Reisegenossen. Wohl ein Ehepaar — und sehr, sehr reich.

Die blaße Dame hatte die Handschuhe ausgezogen, an schmalen, weißen Händen funkelten kostbare Ringe. Trotz des milden Wetters war sie in einen Pelzmantel gehüllt, dem man den hohen Wert ansah. Das mußte echter Jabel sein, dachte Brigitte. Und ein tiefer Seufzer entrang sich ihrer Brust. Sie kannte die schönen Pelze nur vom Schaufenster der eleganten Läden her, vor denen sie oft sehnsüchtig gestanden.

Dann glitt ihr heimlich prüfender Blick zu dem Herrn hinüber, der gleich Barbara vertieft zu lesen schien. Mit ausgewählter Eleganz gekleidet auch er. Eine große, schlanke Gestalt, mit gekrümmten Knien lässig in ihren Sitz zurückgelehnt. Ein markanter Kopf, dessen scharfgeschnittene Züge man nicht leicht vergaß. Der Mund schmal, energisch, fast hart — lähle, helle Augen, die ab und zu über das Buch hinweg zu der Dame ihm gegenüber huschten mit einem Schimmer ernster Besorgnis.

Wer mochte das Paar sein? Reiste es weiter, nach dem Süden etwa? Besuchte es Dresden, wohnte es gar dort? In einer der schönen Villen am Großen Garten vielleicht, oder in den eleganten Vororten der Stadt, wo herrliche Landstige in grüner, waldumrauschter Stille hoch über dem glitzernden Silberband des Elbestromes träumten?

Ach, wie ärmlich und häßlich war ihr Zuhause dagegen, wenn sie nur an die verbläute Tapete, den faden-

schleimigen Teppich, die oft gestopften Gardinen dachte! — Das Leben war doch grausam, zeigte einem alle Schönheiten und Herrlichkeiten der Welt — und riß sie höhnisch fort, griff man verlangend danach.

Unaufhaltsam raste der Zug durch die Nacht, die sich inzwischen vollends auf die Erde gesenkt. Nun flogen die waldigen Hügel und Weinberge der Lößnitz vorüber, wie freundliche Augen schimmerte das Licht aus den Fenstern der einzelnen Häuser. In Reustadt hielt der Zug zum ersten Male, brauste bald danach über die Elbbrücke.

Rud und Lärm des Haltens hatten die schlummernde Frau geweckt. Sie öffnete die Augen, sah verwirrt um sich. Im nächsten Moment sah ihr Mann neben ihr, ergriff ihre Hand.

Leise, beruhigend sprach er auf sie ein. „Liebe Helga“, nannte er sie, wie die aufmerksam lauschende Brigitte vernahm. Die Antwort konnte sie nicht erhaschen, nur ein Lächeln, das die feinen blauen Frauenzüge wundersam aufleuchteten ließ. Sehr schön mußten sie gewesen sein, ehe Krankheit ihnen den Jugendreiz geraubt.

Das Mädchen wurde aus seinen Gedanken gerissen durch die Schwester, die Buch und Jacke in die alte Handtasche verstaute, deren Schädigkeit Brigitte jetzt doppelt beschämend empfand. Dann reichte Barbara ihr Hut und Schirm aus dem Gepäck und öffnete die Tür zum Gang. Ihr höfliches „Guten Abend!“ wurde vom Geräusch der hämmernenden Räder verschluckt.

Gleich darauf lief der Zug in die lange Halle des Dresdener Hauptbahnhofs ein. Rufe nach Gepäckträgern erschollen, Wartende winkten aufsteigenden Passagieren zu, Bahnbeamte luden Gepäck auf bereitstehende Wagen, die, auf viereckige Lists gehoben, in die Tiefe versanken. Ein junger Mann in elegantem Ufster und Einglas im linken Auge stand, wie aus der Erde gewachsen, vor den beiden Schwestern und hob grüßend den Hut.

„Das nenne ich Glück“, lachte er. „Zur Belohnung dafür, daß ich meine alte Tante an den Zug bringe, darf ich als erster unsere schönste Kollegin begrüßen! Frage nach Besinden unnötig — Sie sehen ja blendend aus! Auch Ihnen der Urlaub gut bekommen, Fräulein Vohl?“ Barbara dankte freundlich, aber zurückhaltend. Der junge Chemiker mit seiner übertriebenen Eleganz und

Öffentliche Sitzung des Bezirksausschusses der Amtshauptmannschaft Großenhain

am 21. April vormittags 10 Uhr.

Die Sitzung wurde von Herrn Regierungsrat Härtel mit begründenden Worten eröffnet. Herr Syndikus Schaffrath fehlte entschuldigend wegen Krankheit; Wünsche zur Tagesordnung lagen nicht vor.

Es wurden zunächst unter Mitteilungen einige Punkte zur Kenntnis genommen, wie die Senkung der Gemeindefürsener, die jedoch den Bezirksverband nicht unmittelbar betrifft, ferner berichtete Herr Regierungsrat Härtel über die Vergütung für die Tätigkeit der Amtstrahnenmeister im Kommunikations-Bezirk, die in gleicher Weise wie im Vorjahre wieder insgesamt 485 Mark beträgt. Schließlich berichtete Herr Baron von Rochow über die am 19. März in Zentfendorf stattgefundene Sitzung des Vorstandes der Arbeitsgemeinschaft für den Bau des Elbe-Oberkanals.

Es wurde hierauf über den ersten Nachtrag zum Haushaltsplan des Bezirksverbandes für das Rechnungsjahr 1931 beraten, wozu den Abgeordneten eine besondere Drucksache vorlag. Herr Regierungsrat Härtel referierte über diesen Punkt, wobei sich ergab, daß im allgemeinen Haushaltsplan nur geringe Nachforderungen zu verzeichnen waren, die sich zwangsläufig aus den veränderten Verhältnissen ergaben. Bei dem Sonderhaushalt, der die Wohlfahrtsfürsorge-Pakete umschließt, betrug die Mehrausgabe 193.500 Mark, wovon 1 Drittel (= 65.165 Mark) auf die Bezirksgemeinden entfällt. Der vom Bezirksverband somit zu tragende Aufwand kann voraussichtlich durch Einsparung bei anderen Kapiteln, ferner durch Mehrerhebung von Reichs- und Staatszuschüssen für Wohlfahrtszwecke sowie durch Mehrerhebung von Einnahmen und Körperschaftsteueranteilen, von Zinsen und Bezirkssteuern usw. gedeckt werden. Eine Erhöhung der Bezirksumlage ist somit durch diese Mehrausgabe im Sonderhaushalt nicht nötig. Diese erfreuliche Tatsache ließ sich ermöglichen durch Besorgung größter Verzicht bei der Aufstellung des Haushaltsplanes, in dem gewisse Zahlen außerst niedrig in Ansatz gebracht wurden, die sich dann in der Folgezeit durch die tatsächlichen Aufwendungen erhöhten. Der Nachtrag zum Haushaltsplan ist im Finanzausschuß im einzelnen durchberaten worden und von ihm gutgeheißen. Die Mehrausgaben im Sonderhaushalt ergeben sich zwangsläufig durch die Erhöhung der Zahl der Wohlfahrtszwecke, die aus nachfolgenden Ziffern ersichtlich ist: Am 31. März 1931 waren im Bezirk vorhanden 616 Wohlfahrtszwecke, am 31. März 1932 hingegen 692. Die entsprechenden Ziffern für die Stadt Großenhain sind 328 bzw. 761.

Auf Antrag des Herrn Dr. Troitz fand eine Einzelberatung dieses ersten Nachtrages statt, dieser empfahl vielmehr denselben en bloc nach den Vorschlägen des Finanzausschusses anzunehmen. Das geschah einstimmig.

Förderung der Vorlufbeschaffungsarbeiten der Meliorationsgenossenschaft Wilsenhain im Wege des freiwilligen Arbeitsdienstes. Hierüber berichtete Herr Regierungsrat Härtel in ausführlicher Weise unter Darlegung der Entwicklung dieser Angelegenheit, die bekanntlich durch die Meliorationsgenossenschaft Wilsenhain in die Hand genommen worden ist. Nachdem eine Finanzierung des Projekts, das bei 600 Hektar Umfang einen Kostenaufwand von 800.000 Mark verursacht, mit öffentlichen Mitteln infolge der schwierigen wirtschaftlichen Verhältnisse nicht möglich ist, haben die interessierten Anlieger zur Selbsthilfe gegriffen. Wie bekannt, hat sich der Stahlhelm Großenhain für die Ausführung der Vorlufbeschaffungsarbeiten im Wege des freiwilligen Arbeitsdienstes zur Verfügung gestellt und die Arbeit ist bereits seit einiger Zeit im Gange (bei Wauda). Wir haben auch hierüber bereits berichtet. Es lag nun ein Antrag der Meliorationsgenossenschaft bzw. des Stahlhelms vor, die Arbeiten durch die öffentlichen Stellen fördern zu lassen. Das ist seitens des Landesarbeitsamts Dresden auch bereits geschehen, indem es das Projekt als volkswirtschaftlich wertvoll anerkannt und die Beschäftigung von 60 Arbeitsdienstwilligen, darunter 50 Prozent Wohlfahrtszwecklose und Jugendliche, genehmigt hat. Die finanzielle Förderung erfolgt in der Weise, daß auf die Dauer von 20 Wochen je 2 Mark pro Tag und Arbeitswilliger zur Verfügung gestellt werden.

In der gleichen Weise soll nun auch die Förderung der Arbeiten durch den Bezirksfürsorgeverband erfolgen. In dieser Richtung bewegt sich der Antrag des Stahlhelms bzw. der Meliorationsgenossenschaft. Herr Regierungsrat Härtel verwies auf das vollkommen neue dieser Angelegenheit für die Bezirksverwaltung und stellte fest, daß sich voraussichtlich die finanzielle Auswirkung für den Bezirksverband um 1000 bis 1500 Mark bewegen würde. Demgegenüber sehe natürlich der indirekte Vorteil, daß die betreffenden Beschäftigten später in die Arisen- bzw. Wohlfahrtszwecklosen-Unterstützung kommen würden, da während der Dauer ihrer Beschäftigung die Laufzeit in der Arbeits-

losenunterstützung gehemmt wird. Die vom Bezirksfürsorgeverband zu zahlenden 2 Mark pro Tag und Arbeitswilliger würden selbstverständlich nicht zurückzufordern sein sondern als Arbeitsentgelt angerechnet. Die soziale Versicherung der Arbeitswilligen ist zwischen der Meliorationsgenossenschaft und dem Stahlhelm durch einen von einem Juristen aufgestellten Vertrag einwandfrei geregelt. Herr Baron von Rochow empfahl in warmen Worten die Genehmigung der Förderung, da doch beiden Seiten, Arbeitnehmern wie Arbeitgebern, gedient werde und gleichzeitig eine Kulturverbesserung zum Nutzen der Allgemeinheit die Folge sei. Herr Dr. Troitz setzte sich ebenfalls für die Sache ein, indem er die Empfehlungen des Herrn von Rochow unterdrückte, er begrüßte es, daß sich der Stahlhelm für die Idee des freiwilligen Arbeitsdienstes eingelegt habe. Herr Stadtrat Heinze machte grundsätzliche Bedenken geltend und legte auch Befürchtungen, daß dieser freiwillige Arbeitsdienst nach der politischen Seite hin unangenehme Auswirkungen haben könne oder schon gezeigt habe. Die deutschen Gewerkschaften seien dagegen. Er wurde durch Herrn Regierungsrat Härtel beruhigt. Es wurde schließlich gegen die drei Stimmen der Linken beschlossen, die Vorlufbeschaffungsarbeiten im Wege des freiwilligen Arbeitsdienstes in der gleichen Weise zu fördern, wie dies seitens des Landesarbeitsamtes geschieht, und die Vergütung von 2 Mark unter Verzicht auf Rückerstattung zu zahlen. Der Bezirksverband behält sich jedoch vor, falls sich irgendwie Schwierigkeiten geltend machen, von dem Beschlusse zurückzutreten.

In den bereits bestehenden Arbeitsausschuß für die geplante Fernstraße Chemnitz-Döbeln-Riesa-Esternwerda wurde Herr Bürgermeister Weinhild als Vertreter des Bezirksverbandes abgeordnet. Finanzielle Paktien sind damit nicht verknüpft, der Bezirksdelegierte wird lediglich die Weiterentwicklung der Angelegenheit, die für den Bezirk äußerst wichtig ist, beobachten. Bekanntlich würde die geplante Fernstraße den hiesigen Bezirk berühren. Sie tritt bei Seerhausen in die Amtshauptmannschaft ein, führt über Riesa-Rödera-Tiefenau nach Gröbzig.

Zodann war zum Erlaß einer Bekanntmachung über Verbot des Ziehens von Kleinwagen vom Fahrzeugschein aus Stellung zu nehmen. Die Anregung hierzu ist von der Gendarmerie ausgegangen, welche glaubt, ein Ueberhandnehmen dieses Ziehens von Kleinwagen im Bezirke festzustellen zu haben. Im Ohsener Bezirke besteht ein derartiges Verbot, an das man sich für den hiesigen Bezirk anschließen könne. Von selten der Rechten wie der Linken kann man sich jedoch für eine derartige Polizeimahnahme nicht begeistern und es wird beschlossen, den Erlaß einer solchen als zurzeit nicht erforderlich abzulehnen. Bei dieser Gelegenheit regte Herr Erster Bürgermeister Hotop an, daß die Gendarmerie noch mehr als bisher schon darauf achtet, daß nicht der Unfug des Fahrens von zwei Personen auf einem Fahrrad wegen der damit verbundenen Unfallgefahr betrieben werde. Herr Baron von Rochow wendete sich gegen die Ueberlastung der von Hundes gezogenen Fleischerwagen.

Mit der Aenderung der Bekanntmachung über die Polizeistunde auf Grund der zweiten Ausführungsverordnung zum Gasstättengesetz vom 15. Februar 1932 erklärte sich der Bezirksausschuß einverstanden. Danach läuft die Polizeistunde von 1 bis 6 Uhr morgens.

Nach dem Vortrag des Herrn Regierungsrat Dr. Roth wurde der erste Nachtrag zur Gebührensordnung des Desinfektionsverbandes Radeburg genehmigt, in dem eine Ermäßigung der Gebühren um 20 Prozent verankert ist.

Ueber die Verteilung von Beihilfen an die Wanderherbergen im Bezirk berichtete Herr Bezirksamtmann Kunert. Es werden gemäß den Vorschlägen des Finanzausschusses auch für 1931 die gleichen Beträge wie im Vorjahre genehmigt: Großenhain 400 M., Riesa und Radeburg je 250 M.

Zodann wird einer Aenderung des Zins- und Tilgungssatzes für die bei der Kreditanstalt sächsischer Gemeinden ausgenommenen Darlehen der Bezirksgemeinden Glasbzig und Müchritz zugestimmt, wie sie sich auf Grund der Notverordnung ergibt; ferner der Verlängerung der Tilgungsfrist für ein Darlehen der Gemeinde Gokewitz und der Verlängerung der Rückzahlungsfrist für ein Darlehen der Gemeinde Rankeis (bis Ende 1934).

Weiterhin sprach der Bezirksausschuß die nachträgliche Genehmigung aus für verschiedene Anweisungen gemäß § 172 G.C. betreffend Gemeindeamt- und Kassenführung. Es kommen hier die Gemeinden Holzborn, Jischwitz, Streumen, Weichig a. N., Söhndorf und Neusenitz in Frage, jedoch handelt es sich in keinem Falle um wesentliche Verträge.

Die RWG. hatte beantragt, auch für das Jahr 1932 wieder einen Anteil an den Kosten für Hallenmiete der

Kraftwagenlinie Großenhain-Weißer in Höhe von 300 Mark zu leisten. Die Linie selbst wird ohne Garantieleistung des Bezirksverbandes betrieben. Die Halle, für die die Miete (insgesamt 579 Mark) aufzubringen ist, steht in Weissen. Herr Dr. Troitz wendete sich gegen eine Bewilligung dieser 300 Mark, da wahrscheinlich der Bezirksverband für Ausfälle von Garantieleistungen seitens verschiedener Bezirksgemeinden werde einspringen müssen. Herr 1. Bürgermeister Hotop wies hierbei auf die unzulänglichen Fahrmöglichkeiten dieser Linie hin. Der Antrag Dr. Troitz, also Ablehnung einer Beitragszahlung, wurde einstimmig angenommen.

Desgleichen verfiel ein Antrag der RWG. auf Wieder-einführung der Sommerlinie Großenhain-Seußlitz-Diesbar einstimmig der Ablehnung, obwohl die RWG. ihre Garantieleistung für dieses Jahr auf 500 M. ermäßigt hatte. Herr Regierungsrat Härtel berichtete zuvor, daß der Stadtrat zu Großenhain es ablehnte, sich an einer Garantieleistung zu beteiligen, worauf auch Herr Grafen-Arnheim erklärte, daß die Anlieger-Gemeinden für diese Linie ebenfalls kein Interesse hätten. Herr Erster Bürgermeister Hotop begründete den ablehnenden Standpunkt des Stadtrates, indem er darauf hinwies, daß durch die wirtschaftlichen Verhältnisse in diesem Jahre kaum eine genügende Beanspruchung dieser reinen Ausfallslinie zu erwarten sei. Herr Dr. Troitz war ebenfalls für Ablehnung, schon um durch Einsparung dieser Summe eine Reserve zu schaffen für etwaige Aufkommen für Gemeindeanteile aus Garantieleistungen durch den Bezirksverband.

Der erste Nachtrag zu den Bestimmungen über die Einrichtung, ferner Reinhaltung und Prüfung der Bierdruckvorrichtungen im Amtshauptmannschaftlichen Bezirk wurde nach dem Auktionsvortrag des Herrn Dr. Roth genehmigt. Es handelt sich hier um die Durchführung verschiedener Anordnungen des Bezirksrates und um die Festlegung einer Prüfgebührenentlastung von circa 10 Prozent.

Kenntnis genommen wurde von einem Schreiben der Landesversicherungsanstalt Sachsen betreffend die vorläufige Kündigung des Vertrages über Durchführung der Geschlechtskrankenfürsorge. Der Vertrag ist zum 31. März 1932 gekündigt, im wesentlichen wegen der finanziellen Lage der Versicherung. Es sollen weitere Verhandlungen zwischen der Versicherungsanstalt und dem Verband der Bezirksverbände abgewartet werden. Bei dieser Gelegenheit stellte Herr Stadtrat Heinze eine Anfrage bezüglich der Verbreitung von Geschlechtskrankheiten im hiesigen Bezirk, die von Herrn Ersten Bürgermeister Hotop auf Grund von ärztlichen Aeußerungen zum Teil beantwortet wurde. Im übrigen sollen seitens des Bezirksverbandes Feststellungen bezw. Zahlen über die Verbreitung beschafft werden.

Die Verteilung der Beihilfen an Gemeindebibliotheken, wofür im Kapitel 13 Biff. 9.8000 M. vorgesehen sind, ist nach den Vorschlägen des Finanzausschusses in Höhe von 2900 Mark im Benehmen mit Herrn Oberkirchenrat Scherffig erfolgt. Die restlichen 100 Mark bleiben für Sonderfälle referiert. Bei dieser Verteilung sind folgende Orte berücksichtig: Großenhain, Riesa, Gröbzig, Frausitz-Jahnishausen, Seußlitz, Elshagen, Jabelitz, Gröbza, Radeburg, Rödera, Müchritz und die Arbeiterwohlfahrtspflege Großenhain. Es sind dieselben Grundzüge bei der Verteilung beobachtet worden wie im vorigen Jahre.

Bewilligt wurde der Mitgliedsbeitrag für den Verband deutscher Jugendherbergen aus Sparamtsgründen in Höhe von nur 30 M. (im Vorjahre waren 50 M. gezahlt worden).

Die Vorschläge über die Wahl von Sachverständigen für die Genehmigung der Handelsverträge mit Milch gemäß § 22 der Sachs. Ausführungsbestimmung zum Reichsmilchgesetz wurden zustimmend zur Kenntnis genommen. Die Vorgesetzten sind: für die Landwirtschaft Gutsbesitzer Saalbach und Amtmann Gerich in Großenhain, für die Milchhändler Max Püschel in Riesa und Volkereibestiger Curt Wende (Sa. Gebr. Wende) in Mittel-Weesbach, als Volkereibeständiger Dekonomierat Pommahajsch-Bischoff und Gutsbesitzer Fr. Grafen-Bantewitz, für die Verbraucher soll eine Vertreterin der Hausfrauen vorgesehen werden.

Genehmigung fanden die Errichtung einer Kleinschichtkasseleranlage durch Frau Elisabeth Richter in Wachsenitz, da keine Bedenken vorliegen, und einer solchen in Gröbzig (durch Fleischermeister Edm. Albrecht) (bedingungsweise); das Gesuch des Wirtschaftsbefähigten Bruno Bachmann in Steinbach zum Verkauf seines mit Aufwertungssteuern belasteten Grundstückes (die Bedingungen bleiben die gleichen wie für den Vorbesitzer), die Abtrennung von zwei Trennstücken von einem Grundstück in Gröbzig (zu den üblichen Bedingungen); ein Ortsgesetz über die Einführung von Spanns- und Handdiensten in Strach (da den gesetzlichen Vorschriften entsprechend); ferner die neue Beschaffung der Gemeinde Gröbzig anlässlich der Eingemeindung von Neppitz (neu ist dabei die Wiederwahl des Bürgermeisters auf 12 Jahre, bisher 6).

Schluss der öffentlichen Sitzung 12.15 Uhr, nachfolgend nichtöffentliche Beratungen.

dem spöttischen Ausdruck im schönen, aber verlebte wirkenden Gesicht war ihr unsympathisch. Sie begriff Brigitte nicht, die aus ihrer Bewunderung für diesen Menschen seit kurzem kein Hehl mehr machte. Es gab doch viel wertvollere, angenehmere junge Männer unter den Angestellten der pharmazeutischen Werke, in denen sie beide beschäftigt waren. Konnte die Kleine nicht zwischen Echt und Unecht unterscheiden?

Freilich, Erich Buchmann war Doktor der Chemie, besaß Privatvermögen und galt als tonangebend im Kreis der jungen Lebemannner, die er um sich gesammelt. Er war überall zu sehen, wo „etwas los“ war. Seine Schilderungen vom Glanz und Amüsement dieser Plätze waren wohl nicht zum wenigsten schuld an der Schwester wachsendem Verlangen nach Lebensgenuss.

Still schritt sie neben den beiden lebhaft plaudernden die Treppe hinunter nach der großen Kuppelhalle. Ein erlösender Sorgenknoten war auf ihre Ferienfreude gefallen, der zweite seit Verlassen des schönen Heidebodes mit seinem vertrauten Frieden...

Vor ihnen gewahrte sie plötzlich das Paar, mit dem sie die letzten Stunden das Coupé geteilt.

Ein Diener in dunkler Livree ging hinter den beiden, zwei kleine elegante Ledertöcher tragend. Er beugte sich vor, als sein Herr ihm eine Frage über die Schulter zurief.

„Zawohl, Erzellenz, der Wagen wartet am Seitenportal, Wiener Platz.“

Wer mochte das Paar wohl sein?, fuhr es Barbara flüchtig durch den Sinn. In der nächsten Sekunde weiteten sich ihre Augen: Die Dame war plötzlich rehengelieben, ein Hustenanfall erschütterte den zarten Körper, der schwankend gegen die Schulter ihres Begleiters fiel — unheimlich gutgelunte Laute — ein dünner Blutstrom brach aus den geöffneten Lippen, rann fließend über den Hals.

Die Vorübergehenden hemmten, aufmerksam geworden, den Schritt, umdrängten in mitleidiger Neugier die langsam zu Boden sinkende Frau.

„Nehmt ihn mit, ich komme nach“, zwang ihre Handtasche in die breite Manteltasche und stand gleich darauf vor den beiden Männern.

„Gestatten Sie, daß ich Ihnen helfe, ich habe die Krankenpflege gelernt.“

Der Angeredete sah verstört auf, gewahrte eine statliche junge Person mit guten, hellblauen Augen im freundlichen Gesicht. Ruhig und herzlich klang ihre Stimme. Er nickte nur kurz: „Wenn Sie die Güte haben wollten!“

„Da kommt schon ein Beamter“, sagte Barbara und winkte dem Herbeieilenden. „Bitte, so schnell wie möglich einen Sanitäter mit Bahre! Wir können die Dame dann sofort in die Rote-Kreuz-Verbandsstelle tragen“, meinte sie, zu dem Herrn gewandt. „Inzwischen kann Ihr Diener schon einen Arzt rufen.“

Sie war niedergebückt, hatte der Bewußtlosen geschickt den Hut abgenommen, den Pelz am Hals geöffnet, und nun bettete sie den bleichen Kopf vorsichtig ein wenig höher auf ihren Arm.

Der Fremde ließ alles widerstandslos geschehen, verfolgte stumm die gewandten, auf Übung schließenden Sanierungen der sanften Frauenhände und sah mit gerunzelter Stirn immer und immer wieder über die herumstehenden hinweg nach dem Arzt aus. Barbara, die seinen gequälten Blick zufällig auffing, wandte das Haupt.

„Wollen die Herrschaften nicht, bitte, weitergehen“, bat sie leise. Und etwas in den guten Augen, in der warmen Stimme zwang zur Erfüllung ihrer Bitte. Zögernd, ein wenig verlegen und beschämt, setzte sich dieser und jener in Bewegung; die anderen folgten.

„Tausend Dank, meine Dame.“ Die Anekdote klang ein wenig zögernd. War sie Fräulein oder Frau? Ihre Hände waren ringlos. „Dieses Angaffen ist ganz unerträglich.“

Barbara nickte ihm zu, flüchtig interessiert. Vornehm waren die Züge des Fremden. Ein bedeutender, fesselnder Kopf, dachte sie. Und neigte sich in der nächsten Sekunde über das blasse Gesicht auf ihrem Arm.

Die Lider hatten sich flatternd geöffnet. Wundervolle braune Augen sahen, noch halbverfliebert von Schwäche und Ohnmacht, in das über sie geneigte fremde Frauenantlitz, wanderten verständnislos suchend zu dem Wanne, der sich ebenfalls rasch zu ihr herabbeugte, und leuchteten erkennend auf.

„Sasha — wo bin ich denn — was ist...“ Helfer, kaum hörbar kamen die Worte über die blutleeren Lippen. Er ergriff ihre beiden Hände.

„Eine leichte Ohnmacht, Geliebter! Diese Dame war so freundlich, dir beizustehen. Peters holt schon den Arzt — wir fahren gleich nach Hause.“

„Weich und beruhigend klang die Stimme, die Barbara vorhin etwas hart, zum Befehlen geneigt, erschienen war. Ein mattes Lächeln huschte über das leidende Gesicht, die braunen Augen suchten Barbaras Blick.“

„Wie gut Sie sind — Dank!“ Barbara nickte ihr still zu.

„Bitte, nicht reden, gnä' Frau, es greift Sie an“, bat sie leise. „Ich tat es ja gern!“

Sie erwiderte das zarte Lächeln. Und spürte plötzlich ein Würgen im Hals, brennend aufsteigende Tränen. Unverkennbar waren die Schatten auf diesem lieben Frauenantlitz. Wie in einer Vision, sah Barbara Wohl die hohe, majestätische Gestalt des unsichtbaren Todes, dessen Hand sich sanft löschend auf diese schwach flackernde Lebensflamme legte...